Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang | Donnerstag, 5. März 1942 | Nr. 64

England fürchtet für die Kap-Route

Die Bevölkerung wird auf äußerste Einschränkungen vorbereitet

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 5. März

Die Versorgungslage Englands hat sich infolge der ostasiatischen Katastrophe so verschlechtert, daß sich die britische Regierung gezwungen sieht, die Bevölkerung auf äußerste Einschränkungen vorzubereiten. Die Westmächte haben ihre beherrschende Position auf den Weltmeeren eingebüßt. Im Sender Daventry erklärte der Rundfunksprecher Cyril Ray am Mittwochmorgen, daß der Verlust der Sunda-Inseln nicht nur die Seewege des Indischen Ozeans, sondern auch die Kap-Route bedroht.

„Die Beherrschung der Java-See und der Besitz von Singapur läßt erwarten, daß japanische U-Boote und Flugzeugträger und Truppentransporter sehr bald im Indischen Ozean erscheinen werden. Wir müssen aber noch weiter gehen und die Bedrohung auch unserer Schiffsroute um das Kap in Betracht ziehen. Die Entfernung von Java nach Mauritius beträgt 2400 Seemeilen. Das ist eine lange Strecke, aber sie ist nicht länger als die von Tokio nach Java, und die Kokos-Inseln sind ein geeigneter Stützpunkt auf diesem Wege. Auf der Kaproute aber werden die britischen und amerikanischen Waren nach China, nach der Sowjetunion und nach Indien transportiert. In China und der Sowjetunion und in Indien bekommen wir selbst und unsere Verbündeten auf dem Lande die Folgen des Verlusts der Überlegenheit zur See zu spüren. Dazu kommt, daß jeder von uns in England weiß, daß wir im Augenblick mehr Handelsschiffe verlieren als wir bauen. Jeder weiß auch, daß der Krieg im Pazifik die Lieferungen aus Australien und Neuseeland auf jeden Fall unterbricht, ganz abgesehen von der neuen schweren Belastung des zur Verfügung stehenden Schiffsraumes. Der letzte Winter war eine schlimme Zeit, aber wir wissen, daß wir in diesem Jahr weniger Nahrungsmittel von Übersee hereinbekommen werden als je zuvor. Die für uns in Australien, aber auch in den USA. zur Verfügung stehenden Lebensmittel werden dort bleiben müssen, weil wir auf der einen Seite die Sowjetunion versorgen und Kriegsmaterial nach Ostasien und dem Mittleren Osten transportieren müssen und auf der anderen Seite mit bedeutend höheren Schiffsverlusten auf allen Weltmeeren zu rechnen haben."

Angesichts dieser Lage richten sich die Blicke Englands und der USA. erneut auf die Überlandverbindungen in Afrika. In einem Reuterbericht aus Washington wird erklärt, die Bedrohung der Schiffahrtswege im Pazifik und im Indischen Ozean durch die Japaner trage wesentlich dazu bei, das Interesse an der Bedeutung Afrikas als einem wichigen Bindeglied auf dem Wege zwischen den USA. auf der einen und Indien, China und der Sowjetunion auf der anderen Seite zu erhöhen. Infolgedessen wird in dem Reuterbericht darauf vorbereitet, daß die Vereinigten Staaten die sogenannten „freien" französischen Besitzungen in Äquatorial-Afrika demnächst ebenso anerkennen werden wie dies bereits im Pazifik der Fall ist; denn die USA. haben das höchste Interesse an der Entwicklung und dem Ausbau eines Transportsystems von Brazzaville quer durch Afrika nach Khartum.

Italien trauert um den Herzog von Aosta

Der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen in Ostafrika gestorben

Rom, 4. März

Der Herzog von Aosta ist am Dienstag, dem 3. März, in Nairobi (Hauptstadt der britisch-ostafrikanischen Kenia-Kolonie) an einer kurzen, heftigen Krankheit gestorben, meldet Stefani.

Der Duce richtete an die Herzogin-Mutter von Aosta ein Beileidstelegramm, in dem er erklärt, daß der Tod des Herzogs von Aosta das italienischen Volk und bei der Wehrmacht tiefe Trauer ausgelöst hat. Der Herzog von Aosta werde den gegenwärtigen und künftigen Generationen als leuchtendes Vorbild dienen.

Amadeus von Savoyen, Herzog von Aosta, wurde am 21. 10. 1898 in Turin geboren. Im Weltkrieg meldete er sich sofort als Freiwilliger und machte den Krieg zuerst als einfacher Soldat mit. 1916 wurde er zum Artillerieleutnant befördert, zeichnete sich bei verschiedenen Kämpfen aus und erhielt die Bronzene und Silberne Tapferkeitsmedaille. Nach dem Weltkrieg ging er in die Meharistentruppe und nahm an den Operationen zur Wiedereroberung des südlichen Libyen teil. Als Fliegeroffizier zeichnete er sich bei der Besetzung der Oase Kufra aus. Am 20. 11. 1937 wurde er zum Vizekönig von Äthiopien ernannt. Bei Beginn des gegenwärtigen Krieges übernahm er das Oberkommando der Streitkräfte in Äthiopien, wo er den Kampf gegen einen zahlen- und materialmäßig überlegenen Gegner leitete. Seine überlegenen Führertugenden bewies er bei der heldenhaften Verteidigung der italienischen Stellung bei Amba Aladschi. Er erhielt die höchste militärische Auszeichnung, die Goldene Tapferkeitsmedaille.

Das Beileid des Führers

Berlin, 4. März

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Italien, Kaiser von Äthiopien, zum Tode des Prinzen von Aosta telegrafisch sein herzlichstes Beileid zum Ausdruck gebracht.

600 Todesopfer des feigen britischen Überfalls auf Paris

Pétain erklärt den Beisetzungstag zum nationalen Trauertag / Ungeheure Empörung in ganz Frankreich

Berlin, 4. März

Zu dem im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldeten Bombenangriff britischer Flugzeuge auf Paris berichtet die französische Nachrichtenagentur „Havas-Ofi", daß der feige britische Angriff auf die friedliche Zivilbevölkerung bisher 600 Todesopfer und über 1000 Verletzte forderte.

Marschall Pétain hat, wie unser Berner Kr.-Berichterstatter drahtet, angeordnet, daß der Tag, an dem die Beisetzung der Opfer stattfindet, als nationaler Trauertag begangen werde. Admiral Darlan, der in Paris weilt, leitet persönlich die Bergung der Verwundeten. An den Bergungsarbeiten haben die deutschen Besatzungstruppen sofort mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln teilgenommen. Die Empörung der französischen Bevölkerung ist ungeheuer. In den Pariser Tageszeitungen wird zum Ausdruck gebracht, daß die englische Luftwaffe ihre Angriffe auf deutsche Kriegsschiffe oder militärische Ziele in Deutschland in den letzten Wochen und Monaten offenbar zu teuer bezahlt habe, als daß sie gewillt sei, ihre Angriffe in dieser Richtung fortzusetzen. Es stelle jedoch kein Ruhmesblatt für sie dar, wenn sie ihre Bomben jetzt auf offene französische Städte abwerfe, von denen keinerlei Widerstand zu erwarten sei. Es sei sicher, daß diese neue Aktion der Engländer weitgehende Rückwirkungen auf die französisch-britischen Beziehungen haben werde.

Über die Auswirkungen des Bombardements macht „Paris Soir" folgende Angaben: „Die gestrige Schreckensnacht läßt alle vorherigen Erlebnisse weit hinter sich. Ganze Straßenviertel und Häuserblocks sind vom Erdboden verschwunden, und die Bevölkerung der bombardierten Vorstädte hat den Angriff der britischen Piraten mit ihrem Blut bezahlt."

In Vichy wird die Initiative an dem ruchlosen britischen Anschlag auf Paris hauptsächlich den in London sitzenden Gaullisten zugeschrieben.

Der barbarische Anschlag der englischen Luftwaffe auf Paris hat nach einer Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters aus Rom, auch in Italien allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Man bringt den Anschlag in Verbindung mit der Versenkung eines französischen Schiffes in den tunesischen Gewässern und zweier Fischerfahrzeuge in Arcachon (Hafenstadt in Süd-Frankreich), die in der vorigen Woche 31 Opfer forderten.

*

lz. Als unsere Luftwaffe die militärisch wichtigen Anlagen von Paris kurz vor dem entscheidenden Vorstoß auf die französische Hauptstadt zielbewußt traf, klagte die heuchlerische britische Entrüstung über das Attentat auf das „arme Paris". Jetzt rühmt sich die britische Luftwaffe, die sich im Südwestpazifik nicht sehen ließ, ihres mörderischen Überfalls auf die Pariser Zivilbevölkerung. Nach Mers el Kebir, Dakar und Syrien haben die Briten an ihrem einstigen Verbündeten eine neue Schurkentat verübt, die das wahre Gesicht des englischen Krieges gegen den europäischen Kontinent und seine Völker zu erkennen gibt.

Weitere japanische Transporte nach Java

General Sitwell Wavells Nachfolger / Schwere Verluste der Verteidiger

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 5. März

Während General Wavell bereits gestern in Neu-Delhi eingetroffen ist, um sein neues Kommando anzutreten, wird aus London gemeldet, daß der 45jährige General Wilmott Sitwell das Oberkommando über die britischen Verbände in Java übernommen hat.

Wie Reuter meldet, wurde der Befehl über die Landstreitkräfte in Niederländisch-Ostindien dem holländischen Generalleutnant Ter Porten übertragen, während der stellvertretende Konteradmiral J. van Staveren das Kommando der noch vorhandenen Seestreitkräfte übernimmt.

Nach einem Bericht eines United-Preß-Korrespondenten aus Java haben die Verteidiger bereits schwere Verluste erlitten. Die Japaner benutzten bei ihrem Vormarsch britische Gewehre und Tanks, die offenbar in Malaia erbeutet worden seien. Britische Korresopndenten auf Java melden ihren Blättern, daß weitere größere japanische Truppentransporte gesichtet worden seien, denen man angesichts der schweren Schiffsverluste zur See kaum mehr begegnen könne. Der militärische Mitarbeiter der „Times" meint, wenn eine Gegenoffensive nicht gelinge, würde vielleicht eine Fortsetzung des Widerstandes in den Gebirgszügen möglich sein, doch würde dann die ganze fruchtbare Ebene der Nordseite in die Hand der Japaner fallen. Der Verfasser kann nicht umhin, den japanischen Operationen seine fachmännische Bewunderung auszusprechen: „Ohne auch nur über den primitivsten Hafen zu verfügen und ohne andere Hilfsmittel bei der Ausschiffung zu haben als die, die sie an Bord führen, ist es den Japanern gelungen, eine schätzungsweise hunderttausend Mann starke Armee zu landen. An den Flußmündungen und Dünen haben sie Panzerautos und offenbar auch leichte Kampfwagen gelandet. Es ist die gleiche Durchdringungstaktik, die sie schon auf Malakka mit so auffallendem Erfolg anwandten und gegen die eine wiksame Verteidigung außerordentlich schwer ist. Sie gehen in kleinen Gruppen von 10 bis 20 Mann kühn durch die Plantagen und Reisfelder unter Vermeidung der minierten und unter Artilleriefeuer liegenden Wege vor."

Erbitterte Kämpfe im Gange

Tokio, 4. März

Motorisierte japanische Truppen erreichten in den frühen Morgenstunden des Mittwoch einen Punkt westlich von Surabaya, wo erbitterte Kämpfe mit den feindlichen Truppen stattfinden, die verzweifelte Versuche unternehmen, den Ansturm der Japaner zum Stehen zu bringen. Auch nordwestlich von Bandung sollen heftige Kämpfe zwischen niederländischen und japanischen Truppen im Gange sein. Die Japaner sollen einen heftigen Vorstoß in Richtung Bandung unternommen haben.

Die wichtigsten Stützpunkte und Verkehrszentren an der Nordküste Javas sollen bereits in den Händen der Japaner sein. Die von Batavia nach Bandung führende Bahnlinie wurde ebenfalls besetzt.

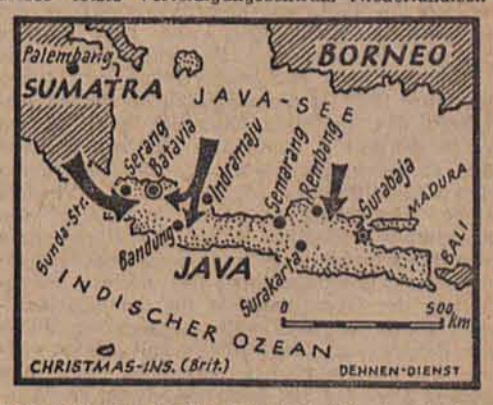
Wer war der Brandstifter?

Dr. Pf. Die Abrechnung Japans mit den amerikanischen Streitkräften im Großen Ozean ist die verdiente Quittung für die Rechnung, die die Vereinigten Staaten dem Reich der aufgehenden Sonne seit 1853 immer wieder und mit immer frecherer Geste vorgelegt haben. Als im Jahre 1932 in den USA. eine Hochflut von Artikeln, Broschüren und Büchern einsetzte mit dem einzigen Zweck, einen Krieg gegen Japan als unvermeidlich hinzustellen, als der Chef der amerikanischen Luftflotte 1934 den Satz sprach: „Japan ist unser gefährlichster Feind", war das nur der offizielle Übergang zu der längst geplanten Auseinandersetzung der USA. mit Japan. Seit dem Jahre 1853, als erstmals ein amerikanisches Geschwader unter dem Commodore Perry Japan zwang, seine Häfen zu öffnen und aus seiner bisherigen Abgeschlossenheit heraus in die Reihe der handeltreibenden Nationen zu treten, betrachteten die Vereinigten Staaten den Aufstieg Japans mit immer mehr wachsendem Mißtrauen. Japan holte den politischen, wirtschaftlichen und technischen Vorsprung Amerikas mit dem Tempo eines Mannes auf, der sich plötzlich von der Postkutsche auf das Langstreckenflugzeug umstellen muß. Die USA. mußten bald erkennen, daß sie, vom Standpunkt der amerikanischen Politik, einen großen Fehler begangen hatten, als sie vor 87 Jahren zwangsweise die japanischen Häfen öffneten. Es war von ihrem Standpunkt aus auch ein Fehler, daß sie vor 22 Jahren die Japaner in die Südsee führten, aber kurz darauf, vor 17 Jahren, die japanische Einwanderung nach den USA. sperrten. Ebenso töricht war es, daß Amerika den Vormarsch in den westlichen Pazifik antrat, ohne von vornherein eine Interessengrenze mit Japan festzusetzen. Nehmen wir schließlich noch die sture Parteinahme Amerikas im ersten Weltkrieg zugunsten der englischen Einkreisung gegen Deutschland in Europa, die Japan einen ungestörten Ausbau seiner ostasiatischen Handelsbeziehungen und sein Vordringen auf dem chinesischen Festland ermöglichten, dann sehen wir, wie Amerika von sich aus alles getan hatte, um das Spannungsverhältnis gegenüber Japan zu vertiefen. Japan folgte nur seinem natürlichen Gesetz, und Japan verabscheute nichts mehr als einen Krieg im Pazifik. Es blieb Amerika vorbehalten, diesen Krieg mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln vorzubereiten und in Gang zu bringen. Ein ausgezeichneter Kenner des Ostasienproblems, Peter A. Riebe, hat, von der Arbeit des Zeitungsmannes her kommend, in einem im Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., erschienenen Buch „Weltkrieg im Pazifik" die amerikanisch-japanischen Beziehungen von den ersten Anfängen an bis zum Ausbruch des Konfliktes untersucht. Das Buch erschien vor Ausbruch des Pazifikkrieges, bietet aber bei der tiefgründigen Art, mit der der Verfasser den Problemen zu Leibe rückt, eine Fülle von Material zum Verständnis der bewaffneten Auseinandersetzung im Großen Ozean.

Riebe geht davon aus, daß mit dem Erwerb von Alaska durch die USA. in den 60er Jahren die Vereinigten Staaten erstmals den japanischen Lebensraum bedrohten und weist an den einzelnen Etappen der amerikanischen Außenpolitik nach, wie sich Amerika planmäßig näher an Japan heranschob und Konfliktsstoff in so großer Menge anhäufte, daß die Explosion des Pulverfasses einfach nicht mehr aufzuhalten war. 1898 annektierte Amerika Hawaii und die Philippinen. Einige Jahre später stößt es bis Guam und zum Ostteil der Samoa-Gruppe vor. 1907 und 1908 sehen wir bereits die gesamte

Die Schlacht auf Java

Nachdem die japanischen Truppen ihre Landung an drei, auf unserer Karte wiedergegebenen Einbruchsstellen entlang der Nordküste der Insel Java vollzogen hatten, ist der Entscheidungskampf um dieses letzte Verteidigungszentrum Niederländisch-



Indiens in fortschreitendem Fluß. Batavia, Bandung und Surabaja sind die markanten Ziele des japanischen Vormarsches, der im Westen die Inselhauptstadt bereits strategisch in die Zange genommen hat. Karte: Dehnen-Dienst

Wir bemerken am Rande

Wilhelminens Weg in die Irre

Die Katastrophe von Java ist eine besonders tragische Station auf dem Unglücksweg, den die Politik der holländischen Exkönigin Wilhelmine unter dem Einfluß ihrer jüdisch-demokratischen Berater vom Schlage des berüchtigten van Kleffens und im hoffnungslos sturen Vertrauen auf die Hilfe der Plutokratien gegangen ist. Nachdem sie der Verseuchung des holländischen Volkes mit den Ideen des westlichen Liberalismus wohlwollend zugesehen und das schmähliche Treiben der aus Deutschland geflohenen jüdischen Emigranten in ihrem Lande begünstigt hatte, ließ sie in den denkwürdigen Maitagen des Jahres 1940 auch die letzte Gelegenheit zur Besinnung ungenutzt vorübergehen. Was über das niederländische Volk seitdem gekommen ist, geht ausschließlich auf das Schuldkonto der verblendeten Exkönigin und ihrer von England und Amerika gekauften Minister. Was hall da der bombastische Empfang, den das Weiße Haus der landflüchtigen Regentin und ihrem Klan bereitete? Die Tränen, die Wilhelmine weinte, als die Plutokratien unter dem fadenscheinigen Vorwand des Schutzes die westindischen Besitzungen der Niederlande einsteckten, wurden zu spät vergossen. Auch heute, nachdem durch ihre restlos verfehlte Politik der Verlust des kostbarsten Besitzes der Niederlande, der indischen Inseln, besiegelt ist, ist sie keineswegs belehrt. Das beweist ein verantwortungsloser Aufruf, den sie vom sichern Port an die einen verlorenen Kampf kämpfenden holländischen Streitkräfte in Niederländisch-Indien erließ. Wenn sie hierin sagt, sie werde das Unmögliche möglich machen, um ihren Truppen Unterstützung zu verschaffen, so ist das nach der Lage der Dinge nichts als eine leere Phrase, die, von solcher Stelle zu einer solchen Stunde geäußert, nur verbrecherisch genannt werden kann.

van Mook, der böse Geist der Exkönigin
Zeichn.: Dehnen-Dienst

Einer der wildesten Verfechter des achsenfeindlichen Kurses der niederländischen Politik war seit jeher der Vizegouverneur von Ostindien van Mook, der Einpeitscher des unter den furchtbaren Schlägen der japanischen Waffen zusammengebrochenen ABCD-Blockes. Er war einer der Hauptverantwortlichen an dem von dieser Mächtegruppe seiner Zeit verhängten Wirtschaftsboykott gegen Japan, dessen Verständigungsbereitschaft er brüsk mißachtete. Dieser unentwegte Nachläufer der Plutokratien macht heute den Regierungen in London und Washington die heftigsten Vorwürfe wegen ihrer „Politik der versäumten Gelegenheiten". Van Mook ruft ihnen wörtlich zu: „Wenn Java völlig von den Japanern erobert wird, dann werden die meisten Holländer ihre bitteren Haß- und Enttäuschungsgefühle gegen England schlecht verbergen können."

Das genügt uns vollständig. Damit brach ein Mann aus dem eigenen Lager endgültig den Stab auch über die Politik der holländischen Emigrantenregierung und der Exkönigin, zu deren einflußreichsten Ratgebern van Mook stets gehört hat.

H. P.

amerikanische Flotte im Pazifik operieren. 1921/22 erfrechen sich die Vereinigten Staaten auf der Flottenkonferenz von Washington, die japanische Seemacht gegenüber derjenigen Englands und Amerikas auf den zweiten Platz zu verweisen und damit das Ansehen der Flotte des Tenno herabzusetzen. Immer deutlicher beginnt Amerika seitdem, sich als Macht des Pazifischen Ozeans zu empfehlen. Die Vereinigten Staaten, die noch 1915 die „besonderen Rechte Japans hinsichtlich der politischen Gestaltung Ostasiens" anerkannt hatten, unternahmen plötzlich 1925 Flottenmanöver im westlichen Pazifik. 1924 operierte die amerikanische Flotte noch vor dem Panamakanal. 1925 erscheint sie vor Hawaii. 1935 liegt sie im Bereich des Dreiecks Aleuten—Hawaii—Midway, und 1937 erscheint sie bereits vor der japanischen Küste. Die Japaner erkannten schon damals diese Manöver als die „große Generalprobe für die Überquerung des Ozeans". Es ist nur eine logische Fortführung dieser Entwicklung, wenn Amerika im Neunmächtepakt mit der Verankerung des Status quo im Pazifik der weiteren Ausbreitung Japans in Ostasien einen Riegel vorschiebt und ihm auf der Londoner Flottenkonferenz die Gleichberechtigung verweigerte. 1932 werden die Vereinigten Staaten deutlicher. Sie lehnen die Anerkennung des selbständigen Staates Mandschukuo ab und wollen auch von Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt nichts wissen. 1934 bauen sie vorsorglich Alaska zur Flottenbasis aus. 1938 wird erstmals in aller Öffentlichkeit ein gemeinsames Vorgehen der englischen und amerikanischen Flotte in „einem etwaigen Kriege gegen Japan" erwogen. Der amerikanische Journalist Don Wharton läßt die Katze aus dem Sack, als er im gleichen Jahre schreibt: „Wenn wir gegen Japan kämpfen, wird unsere Flotte von Pearl Harbour aus arbeiten müssen, wird sie weiter westlich Stützpunkte errichten und von diesen aus die notwendigen Operationen durchzuführen haben."

Japans Versuche, doch noch zu einer Verständigung mit Amerika zu kommen, beantworten die USA. mit einer Verschärfung der feindseligen Handlungen und dem Ausbau weiterer Flotten- und Flugstützpunkte. Die Kündigung des Handelsvertrages mit Japan im Jahre 1939 ist der Auftakt zum letzten Abschnitt des Konflikts. Amerika geht offen zum Angriff über. Der Ausbau Hawaiis zur stärksten Pazifikfestung, die Befestigung von Corregidor vor Manila und die Vorlage eines Flottenbauprogramms in Höhe von anderthalb Milliarden Dollar, die Verhängung von Sanktionen und Wirtschaftsblockademaßnahmen gegen Japan und das weitere Heranrücken der Operationslinie für die amerikanische Flotte um drei volle Tagesreisen durch die Befestigung von Midway und Wake vollenden den Aufmarsch Amerikas. Mit dem Sprung über den 180. Längengrad und der Ausdehnung der amerikanischen Flottenmanöver bis Guam und in die Gewässer der Philippinen wirft der USA.-Imperialismus endlich die Maske ab. Amerika wird Mitbesitzer von Singapur und Geldgeber für Tschungking-China.

Dem eigentlichen Angriff des Roosevelt-Imperialismus kommt das Reich des Tenno zuvor. Japan hat es nicht nötig, die Kriegsschuld Amerikas wissenschaftlich zu erforschen. Sie liegt klar vor uns. Das Buch Riebes ist ein wertvoller Beitrag zu ihrer Erkenntnis.

Burma oder Australien? — Das ist die bange Frage!

Neue schwere Sorgen drücken die Alliierten / Die USA. suchen sich mit einer Mauloffensive selbst zu betrügen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. März

Andere für sich kämpfen und verbluten zu lassen, gehörte zu den Grundsätzen der plutokratischen Kriegsverbrecher. Nachdem die entschlossene deutsche Kriegführung alle europäischen Hilfsvölker niederrang und auch die Japaner im ostasiatischen Kampfraum zu verhindern wußten, daß größere Massen der einheimischen Bevölkerung gegen sie in den Krieg geführt wurden, klammern sich die Hoffnungen Londons und Washingtons um so verzweifelter an die Chinesen, Inder und die vom Bolschewismus geknechteten Völker. Die Aussichten, mit ihrer Hilfe einen Umschwung der Kriegslage herbeizuführen, sind schlechthin nicht mehr vorhanden, obwohl in der anglo-amerikanischen Agitation die Sowjethilfe nach wie vor als Silberstreifen an dem so düster gewordenen Horizont erscheint.

Zur Hebung der Stimmung tut man in Washington dazu noch ein übriges. So „prophezeite" General Marshall, nun sei die Zeit gekommen, um den Krieg in Feindesland zu tragen und der Untätigkeit der USA.-Truppen im Heimatland ein Ende zu bereiten. Die militärischen Führer der USA. seien entschlossen, den Deutschen und Japanern die Offensive zu entreißen. Auch der Oberbefehlshaber der USA.-Truppen schaltete sich in diese Mauloffensive mit der Behauptung ein, daß die Flotte Tag und Nacht damit beschäftigt sei, die Sicherungsmaßnahmen für die Entsendung der zukünftigen „Expeditionsheere" zu treffen. Die Neuyorker Presse unterstreicht im Zusammenhang mit den verzweifelten Hilferufen aus Moskau die dringende Notwendigkeit der Errichtung einer „zweiten Front". Das Sprachrohr Roosevelts meint, keine Armee dürfe unbeschäftigt bleiben. Die gegnerischen Mauloffensiven sind also wieder einmal in vollem Gange. Ihr Ergebnis kann in Ruhe abgewartet werden; denn inzwischen sprechen im Osten und in Ostasien die Waffen.

Schon beginnen sich die Auswirkungen der japanischen Erfolge auf Java abzuzeichnen, die die Schlußphase in dem gigantischen japanischen Ringen um die 4500 Kilometer lange Insellinie von der Westspitze Sumatras bis zur Ostspitze Timors darstellen. Die gesamte japanische Presse betont mit Recht, daß die Feindfront im Westpazifik zusammengebrochen ist und Australien nunmehr dem japanischen Zugriff preisgegeben wurde. Daneben zeichnet sich eine Ausdehnung der japanischen Operationen im Indischen Ozean an. In London und Washington erkennt man sehr wohl, daß Japan in dem von ihm erkämpften riesigen Raum den absoluten Vorteil der inneren Linie sowie das militärische Übergewicht besitzt. Um so größer sind jetzt die Sorgen des alliierten Oberkommandos.

„Japan Times" schreiben, daß die Gegner jetzt vor dem großen Problem stünden, ob sie ihre letzten Kräfte zur Verteidigung Burmas oder zur Rettung Australiens einsetzen sollten. Wenn die Alliierten Burma verteidigen wollten, würden sie Australien und Neuseeland praktisch aufgeben, die doch noch unter Umständen eine gewisse Rolle im Kriege gegen Japan spielen könnten. Wollten die Alliierten jedoch Australien und Neuseeland retten, so würde bei einer Besetzung Burmas ganz Indien bloßgelegt und Tschungking völlig isoliert werden. Nun wird in London ausdrücklich zugegeben, daß man gar nicht mehr in der Lage sei, Australien zu helfen. Dafür soll versucht werden, den japanischen Angriff auf Indien so gut wie möglich abzuwehren. Das entscheidende Wort werden auch hier wieder die Japaner sprechen, die nicht nur von der Linie Rabaul—Java nach Australien hin so operieren können, wie sie es für richtig halten, sondern auch in der Linie Sumatra—Burma eine wirksame Angriffsbasis gegenüber Indien besitzen. So werden sich auch hier die Hoffnungen unserer Feinde ebensowenig erfüllen wie an den anderen Fronten. Um so krasser enthüllt sich von Tag zu Tag das Verbrechertum dieser Weltverschwörer.

Die Japaner lassen die USA.-Flotte nicht herankommen

Alle Versuche der Amerikaner, im Pazifik die Initiative zu ergreifen, bisher gescheitert / *Von unserem Cr.-Ostasien-Berichterstatter*

Tokio, 4. März

Alle Versuche der USA.-Flotte, die Initiative im großostasiatischen Krieg zu gewinnen, und offensiv gegen Japan vorzugehen, sind bisher restlos gescheitert. Das Gefecht bei der Insel Wake stellt den vierten fehlgeschlagenen Versuch dar, Japan mit Flugzeugträgern anzugreifen. Beim ersten Male mußte der Flugzeugträger Lexington dieses Unternehmen büßen, dann folgte am 22. Januar das Gefecht bei den Marschallinseln, wo ein USA.-Geschwader durch japanische Vorpostenkräfte zur Umkehr gezwungen wurde, und jetzt setzten hintereinander am 21. Februar vor Neu-Guinea japanische Marineflieger einen weiteren Flugzeugträger außer Gefecht, und darauf folgte am 24. Februar der Fehlschlag bei Wake. Die Warnungen des Führers der japanischen Kriegsmarine, zu glauben, die Angelsachsen würden Niederlagen tatenlos einstecken, sind damit bestätigt worden. Aber die Seegefechte beweisen gleichzeitig, daß die USA. einstweilen zu erfolgreichen Gegenaktionen außerstande sind.

Die Amerikaner hatten im übrigen die hier erwähnte Art der Seekriegführung besonders entwickelt. Sogenannte „Carrier Fighting Forces" sollten den Grundsatz der Geopolitik „Wer über den Pazifik hin angreift, verliert" entkräften. Die USA.-Taktiker glaubten, durch die Zusammensetzung des Geschwaders einen defensiven Schutz gegen leichte und mittlere Seestreitkräfte und Luftangriffe sowie gleichzeitig gewisse Offensivaussichten gegenüber den japanischen Inseln gewinnen zu können. Es galt bisher geradezu als feststehender Lehrsatz, daß nur Schlachtschiffe ebenbürtige Gegner dieser carrier fighting forces sein könnten, und auch die japanische Flotte hat lange Zeit eine ähnliche Auffassung vertreten. Dieser Grundsatz aber wurde durch den bisherigen Verlauf des Krieges nicht bestätigt, wobei sich zur allgemeinen Überraschung herausstellte, daß jeweils geringe japanische Kräfte, Flugzeuge oder Vorpostenboote, ein angreifendes USA.-Geschwader unschädlich machen oder zurückschlagen konnten. Bei Wake sollte offenbar der Versuch unternommen werden, die Insel als Angriffsbasis zurückzuerobern, während in der Südsee die Amerikaner das Geschwader des Admirals Helfrich offenbar durch Entsendung einiger leichter Kreuzer verstärken konnten. (Helfrich ist nach einer soeben bekanntgegebenen amtlichen Verlautbarung von seinem Posten als „Befehlshaber der Seestreitkräfte der vereinigten Nationen im südwestlichen Pazifik" zurückgetreten. Die Schriftleitung). Die Schlachten in der Java-See und bei Bali haben auch diesem Offensivversuch ein schnelles Ende bereitet. Nach vorherrschender japanischer Ansicht stehen den Amerikanern jetzt nur noch drei Möglichkeiten offen: erstens die Basen in Alaska mit den Aleuten, zweitens der Seeweg um Australien über Sydney, Melbourne und New Castle, drittens die U-Boote. Admiral Sosa, der bekannteste Marinekritiker Japans, erklärte Ihrem Korrespondenten, nur im U-Boot-Krieg hätten die USA. noch einige Aussicht, Zufallserfolge zu erringen. Der Nordweg werde erst im Mai benutzbar, dann aber auch durch Nebel, Stürme und Eisberge gefährdet und für U-Boote unpassierbar sein. Außerdem betrage selbst diese kürzeste Angriffslinie 1800 Meilen. Im übrigen werde die japanische Kriegsmarine sowohl im Norden als auch im Süden rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen.

Sowjetkräfte vor Sewastopol vernichtet

SS-Legion „Flandern" nahm in erbitterten Nahkämpfen 25 Bunker

Aus dem Führerhauptquartier, 4. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Einschließungsfront von Sewastopol wurden sowjetische Kräfte beim Versuch, die deutschen Stellungen zu durchbrechen, eingeschlossen und vernichtet. Bei hohen blutigen Verlusten des Feindes wurden 940 Gefangene eingebracht und 16 Panzer sowie zahlreiche Maschinengewehre und Granatwerfer erbeutet. Im Donezgebiet wiederholte der Feind seine vergeblichen Angriffe. Im Gegenangriff zerschlugen Gebirgsjäger, Panzer- und Fliegerkräfte in vorbildlichem Zusammenwirken ein feindliches Kavalleriekorps. Unsere Panzer stießen in den zurückweichenden Feind hinein und fügten ihm schwere Verluste zu.

An verschiedenen Stellen des mittleren und nördlichen Frontabschnittes geführte Angriffe des Feindes blieben erfolglos. Bei einem eigenen örtlichen Angriffsunternehmen wurde der Feind aus seinen Stellungen geworfen. Die SS-Legion „Flandern" nahm hierbei in erbitterten Nahkämpfen 25 feindliche Bunker.

Am 2. und 3. März verlor der Gegner an der Ostfront insgesamt 75 Panzer.

Bei einem Gefecht zwischen deutschen Räumbooten und britischen Schnellbooten im Kanal wurde ein feindliches Schnellboot durch mehrere Treffer beschädigt.

In Nordafrika wurden die Anlagen des Wüstenflugplatzes El Kabrit am Suezkanal südlich des großen Bittersees in der Nacht zum 3. März von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Es entstanden große Brände und heftige Explosionen in Hallen, Betriebsstofflagern und anderen Einrichtungen des Flugplatzes. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Militärische Ziele des Hafens Alexandria wurden in der vergangenen Nacht mit Bomben belegt.

Der Feind flog in der letzten Nacht in die Deutsche Bucht ein und verlor ein Bombenflugzeug. Weitere Nachtangriffe britischer Bomber richteten sich gegen das Gebiet von Groß-Paris. Die französische Zivilbevölkerung hatte hohe Verluste an Toten und Verletzten.

Auch Italiens U-Boote an der USA.-Küste

Über 27 000 BRT. von ihnen versenkt / Kreuzer in La Valetta getroffen

Rom, 4. März

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Feindliche motorisierte Verbände, die in Süd-Libyen eindrangen, wurden von unseren Sahara-Abteilungen unverzüglich angegriffen und gezwungen, sich unter Verlusten zurückzuziehen. Die Luftwaffe, die trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse entschlossen in die Kämpfe eingriff, verfolgte und zersprengte die feindlichen Verbände.

Deutsch-italienische Flugzeugverbände führten im Gebiet von Tobruk aufeinanderfolgende Zerstörungsaktionen durch. Drei Curtis wurden im Kampfe abgeschossen.

Malta wurde wiederholt angegriffen. Im Hafen von La Valetta erzielten deutsche Flugzeuge Treffer auf einem Kreuzer, aus dem sofort hohe Flammen aufstiegen.

Bei dem im gestrigen Wehrmachtberich gemeldeten Angriff auf Palermo ist die Zahl der Toten unter der Zivilbevölkerung auf sechs und die der Verletzten auf 98, meist Leichtverletzte, gestiegen.

Längs der Küste der Vereinigten Staaten operierende U-Boote versenkten insgesamt 27 224 BRT. feindlichen Schiffsraums.

Aufteilung ganz Irans?

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 5. März

Aus Teheran laufen Nachrichten ein, nach denen die Lage in der iranischen Hauptstadt äußerst bedrohlich geworden sein soll. Der Versuch, mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Furigi ein neues Kabinett zu bilden, ist vollständig gescheitert. Der Plan, den England im Iran verfolgt, hat das Ziel vor Augen, das parlamentarische Regime durch eine Militärdiktatur mit Bastié an der Spitze zu ersetzen. Die Sowjets wollen einen Schritt weitergehen und ganz Iran aufteilen.

Wavell „Angriffsminister"?

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 5. März.

Im Zusammenhang mit den Forderungen auf Errichtung einer „zweiten Front" seitens der Briten und Amerikaner ist es sehr interessant, daß die beiden englischen konservativen Zeitschriften „Nineteenth Century" und „National Review" jetzt die Forderung erheben, daß Wavell das Verteidigungsministerium übernehmen soll, das Churchill bisher noch in der eigenen Hand hält. Beide Monatsschriften begründen diese aufsehenerregende Forderung damit, daß Wavell ein Anhänger des Offensivgedankens sei. Die Zeitung „Daily Mirror" macht sich diese Forderung zu eigen und schreibt bezeichnenderweise, daß Wavell nicht Verteidigungs- sondern Angriffsminister werden müsse.

Große Wafdisten-Mehrheit sicher

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 5. März

Wie aus Ägypten verlautet, haben sich für die allgemeinen Wahlen in den 264 Wahlkreisen etwas über einhundert Bewerber angemeldet, zum größten Teil Wafdisten. Die Opposition dagegen hat beschlossen, sich vom Wahlkampf fernzuhalten. So läßt sich für die Wahlen vom 25. März eine große Wafdistenmehrheit voraussagen. Am 26. März finden die Wahlen für den Senat statt.

Fleischkarten in der Schweiz

Von unserem Kr.-Berichterstatter

Bern, 4. März.

Die Schweiz hat mit sofortiger Wirkung die Rationierung von Fleisch und Fleischwaren eingeführt, da die Fleischerzeugung infolge der verminderten Viehhaltung um ein Drittel zurückgegangen sei. Die drei fleischlosen Tage in der Woche hätten nicht mehr genügt, um diesen Rückgang auszugleichen.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Hans de Salengre-Drabbe, Major Dr. Otto Meiners, Hauptmann Ernst Klossek, Unteroffizier Josef Vernhold.

Spanische Fliegeroffiziere und Mannschaften haben die spanische Hauptstadt verlassen, um sich an die Front im Osten zu begeben. Sie sollen ihre Kameraden ablösen, die bereits mehrere Monate lang heldenmütig gegen die Bolschewisten gekämpft haben.

Mit anderen Roten-Kreuz-Schwestern erhielt auch die Tochter des Duce, Gräfin Edda Ciano, die Tapferkeitsmedaille für ihr Verhalten beim Untergang des von britischen Fliegern am 14. 3. 1941 in der Bucht von Valonu versenkten italienischen Lazarettschiffes „Po".

Nach einer Aufstellung von „Tokio Nitschi Nitschi" versenkten japanische Streitkräfte vom 4. 2. bis zum 1. 3. insgesamt 44 feindliche Kriegsschiffe.

Die britischen Behörden haben die gewaltsame Evakuierung der Inder aus dem Hafen Chittagong in Bengalen angeordnet, der von den Engländern als Marinestützpunkt benutzt wird.

Durch den Ostasienkonflikt ist Argentinien von über 90% seiner Versorgungsquellen für Rohgummi abgeschnitten worden. Die Regierung hat sich daher zur Kontrolle über alle Kautschukbestände entschlossen und die Herstellung nicht dringend notwendiger Artikel verboten.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH.
Verlagsleiter: Wilh. Matzel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Der SS-Mann — politischer Kämpfer und Soldat

Nach der Erringung des Sieges folgt der Aufbau einer starken und gesunden Gemeinschaft aller Deutschen

Wir bringen heute den Schluß aus der Unterredung unseres Hauptschriftleiters mit dem Leiter der Ergänzungsstelle Warthe (XXI) der Waffen-SS in Posen. Es geht daraus hervor, daß die Zugehörigkeit zur Waffen-SS für jeden gesunden Deutschen ein Ehrendienst ist.

Welche Verpflichtungen sind dem Angehörigen der Waffen-SS auferlegt, die sich aus seiner besonderen Stellung ergeben?

Die besonderen Verpflichtungen des SS-Mannes ergeben sich aus den vom Reichsführer SS gegebenen Ordens- und Grundgesetzen, die ich schon in Frage 8 andeuten konnte, und den ungeschriebenen Gesetzen politischen Kämpfertums. Der SS-Mann muß den harten körperlichen Anstrengungen gewachsen sein und sich bedingungslos zur nationalsozialistischen Weltanschauung bekennen Dadurch wird der Schutzstaffelmann, als politischer Kämpfer und Soldat in einer Person, Repräsentant eines neuen Wollens.

Alles, was der Führer uns als politisches Programm gegeben und in seinem Buch „Mein Kampf" geschrieben hat, erleben wir bereits heute. Es ist daher unser ganzer Stolz und eine besondere Verpflichtung, daß wir ihm als seine politischen Soldaten nun in diesem Entscheidungskampf unserer Weltanschauung gegen den Bolschewismus in den Reihen der Waffen-SS mit dem Einsatz unseres Lebens dienen. So wie nach der Machtübernahme in Deutschland ein neues Arbeiten begann, dessen Ausmaß wir alle erlebt und dessen Ziele und Erfolge sich heute in den Siegen unserer Soldaten auswirken, so wird am Ende dieses Krieges ein Arbeiten beginnen, das wohl kein Mensch in seinem Ausmaß übersehen kann. Dieser Kampf, der unserem Volk für alle Zukunft den Boden schafft und den Lebensraum für alle Deutschen dieser Erde sichert, ist mit Beendigung des Waffenganges noch lange nicht erledigt; dann erst beginnt die ungeheure Aufbauarbeit.

Prof. Dr. Grawitz, Reichsarzt SS und Polizei.

Der Reichsführer SS hat den SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS, Prof. Dr. Grawitz, Geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, zum „Reichsarzt SS und Polizei" ernannt.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Der Führer sagte dazu in einer seiner letzten Reden: „Nach diesem Kriege wird ein gewaltiges ‚Wacht auf!' durch die deutschen Lande gehen."

Für uns, die wir unsere Pflicht mit der Waffe in der Hand getan haben, wird dieses „Wacht auf!" das Signal sein, unsere ganze Kraft dann dem Aufbau zu widmen. Dabei ist es wie immer, seit Bestehen der Schutzstaffel, in unserem Einsatz gleichgültig, daß persönliche Bequemlichkeiten und Wünsche keine Berücksichtigung finden können.

Der SS-Mann weiß, daß sein Leben nicht ihm, sondern Deutschland und seinem neuen Lebensraum gehört. Und so werden wir nach Beendigung des Krieges, für dessen Dauer wir des Führers beste Soldaten sein wollen, unsere SS-Männer wieder in der Front der Freiwilligen sehen, die sich und ihre Arbeitskraft dem friedlichen Aufbau auf allen Gebieten, vor allem im Osten, zur Verfügung stellen.

Dann wird der Wehrbauer seinen Pflug durch das neue Land ziehen und unsere Kinder werden hier aufwachsen gesund, stark und lebensfroh. Sie werden das Leben und die Arbeit bejahen und nur ein Ziel kennen: Deutschland

Das ist unsere besondere Aufgabe und Verpflichtung.

In den Reihen der Waffen-SS dienen, wie aus vielen PK.-Berichten bekannt, Freiwillige anderer Volkstumszugehörigkeit, z. B. Finnen, Norweger, Dänen, Flamen, Niederländer; auch die Zahl der freiwilligen Volksdeutschen ist groß.

Hier soll an der Spitze der Beantwortung dieser Frage ein Wort des Führers stehen, der in seinem Buch „Mein Kampf" die Forderung stellte: „Gleiches Blut gehört in einen gemeinsamen Lebensraum!" Wir erleben die Verwirklichung dieser Forderung bereits in unserer Zeit. Kaum war der Polenfeldzug beendet, rief der Führer zur ersten großen Umsiedlung auf, mit der die Volksdeutschen aus den baltischen Ländern, aus Wolhynien und Galizien und aus dem Narewgebiet zurück in die große Heimat kamen. Zu diesem größten Umsiedlungswerk der Geschichte setzte der Führer die Schutzstaffel ein, indem er den Reichsführer-SS in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums mit der Durchführung beauftragte. Es ist daher erklärlich, daß Tausende von jungen Umsiedlern als Freiwillige den Weg in die Waffen-SS fanden. Viele von ihnen haben jetzt Seite an Seite mit ihren Kameraden aus dem Reich ihr altes Heimatgebiet vom Bolschewismus befreien helfen. Die bisher innegehabte Staatsangehörigkeit, die eine juristische Formsache ist, hatte nur nebensächliche Bedeutung, da sie niemals die Stimme des Blutes zum Schweigen bringen kann. Sie wird ja auch durch die von der SS eingerichteten Einwanderer - Zentralstellen in wenigen Stunden Arbeit korrigiert. Entscheidend und ausschlaggebend bei diesen Männern war ihre völkische Abstammung und das gemeinsame Blut, das uns alle unlöslich verbindet.

Welche Rolle spielt nun die Leibstandarte SS „Adolf Hitler" innerhalb der Waffen-SS?

Der Einsatz und die Bedeutung gerade der Leibstandarte des Führers, die bereits kurz nach der Machtübernahme in harter Auslese als erste aktive kasernierte Truppe der SS unter Führung des altbewährten Kämpfers, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, aufgestellt wurde, wurde am deutlichsten durch den Führer selbst umrissen. Anläßlich der Julfeier des Jahres 1940, die der Führer bei seiner Leibstandarte im Westen verbrachte, führte er in seiner Rede damals aus:

„Was Euer Schicksal ist, meine Männer der Leibstandarte, das weiß ich nicht. Aber das eine weiß ich, daß ihr bei jedem Einsatz in erster Linie beteiligt sein werdet.

Solange ich die Ehre habe, an der Spitze des Reiches den Kampf zu leiten, ist es auch für Euch, die ihr meinen Namen tragt, eine Ehre, an der Spitze dieses Kampfes zu stehen!"

Der Einsatz der Leibstandarte an allen Fronten erfuhr seine Krönung durch die Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz an den Kommandeur der Leibstandarte SS „Adolf Hitler" und General der Waffen-SS, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich.

Kann sich der noch nicht militärfähige Junge schon jetzt auf den Dienst in der Waffen-SS vorbereiten?

In diesem Zusammenhang muß nochmals der Landdienst der HJ. besondere Beachtung finden. Die Erziehung im Landdienst ist wie keine andere geeignet, den jungen Menschen auf das Wehrbauerntum vorzubereiten. Aber auch im Rahmen der allgemeinen vormilitärischen Ausbildung der HJ. und im HJ.-Streifendienst hat der Junge Gelegenheit, in die Aufgaben, die ihm als SS-Mann einmal gestellt werden, Einblick zu bekommen und sich in Lehrgängen auf seinen späteren Dienst vorzubereiten.

Sowohl die volksgermanischen als auch die volksdeutschen Freiwilligen der Waffen-SS haben sich in ihrem Einsatz hervorragend bewährt. Der hervorragendste Vertreter des Warthegaues ist der SS-Sturmmann Christen, der als Jüngster vom Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt.

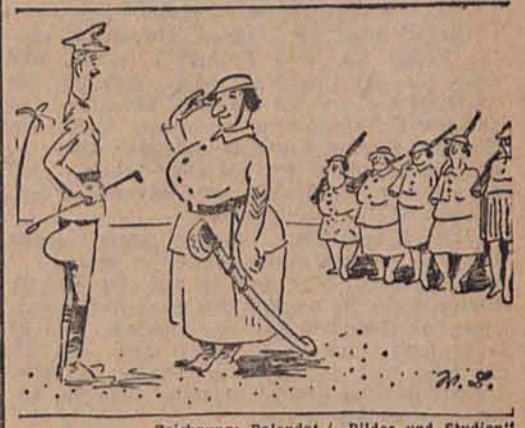
Außer diesen Volksdeutschen wurden die Freiwilligen aus Skandinavien, Holland und Flandern, die mit uns zur germanischen Schicksalsgemeinschaft Europas gehören, in die Waffen-SS aufgenommen, damit über die Sonderheit der Stämme und der Geschichte hinaus die wahrhaftige Gemeinschaft des Blutes entsteht. Auch hier schafft sich gleiches Blut einen gemeinsamen Lebensraum, und die jungen Völker Europas gehen geschlossen an diese Lebensaufgaben heran, die zum Aufbau eines glücklichen Kontinents führen werden.

Wie ernst diesen jungen Kämpfern für ein neues, gesundes Europa ihre Aufgabe ist, geht aus einem der letzten Berichte des OKW. hervor, der den Einsatz der SS-Division „Wiking" — bestehend aus Freiwilligen der nordischen Völker Europas — und ihre besondere Bewährung hervorhebt.

*

Zum Abschluß bringen wir hier noch einmal die Anschrift der Stelle, mit der sich jeder Bewerber um die Einstellung bei der Waffen-SS in Verbindung setzen kann: Ergänzungsstelle Warthe (XXI) der Waffen-SS in Posen, Königsring 22. Meldestellen für die Waffen-SS sind außerdem die Ortsgruppen der NSDAP., die Bürgermeisterämter, alle Dienststellen der Allgemeinen SS, Polizei und Gendarmerie, die Banndienststellen der HJ. sowie die Arbeitsämter und ihre Berufsberatungsstellen.

Sie werden England retten



Zeichnung: Balendat / „Bilder und Studien"

In Palästina wurde ein nur aus Jüdinnen bestehendes weibliches Hilfskorps gebildet.

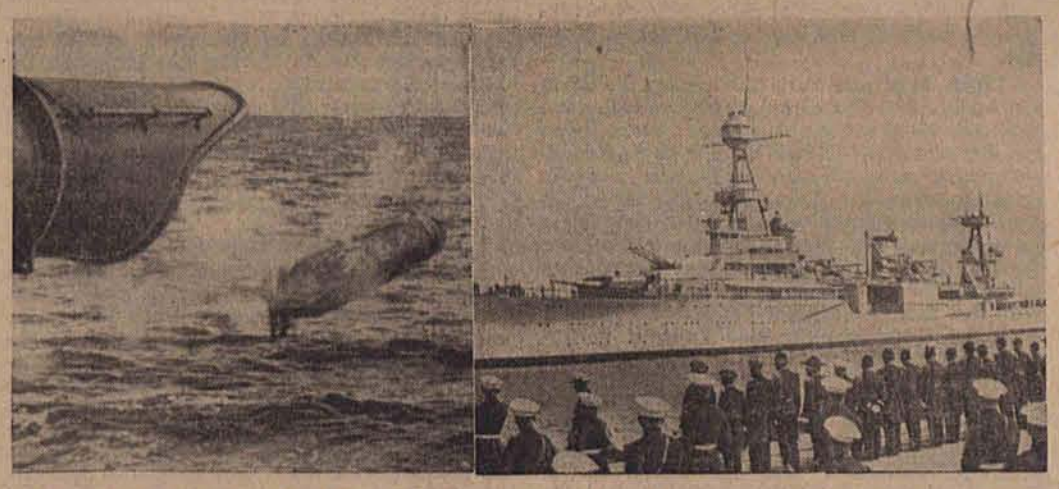
Der älteste Geigenbauer Deutschlands

„Schlipfer Seppl" aus Mittenwald beging seinen 85. Geburtstag

Der deutsche Geigenbau, der schon seit über 250 Jahren in dem malerischen Landstrich an der Isar zwischen Karwendel- und Wettersteingebirge beheimatet ist, genießt Weltruf. Als sein Begründer gilt Matthias Klotz, der im Jahre 1653 als Sproß einer alteingesessenen Mittenwalder Violinbauerfamilie geboren wurde und bei dem Tiroler Meister Jakob Stainer das Handwerk seiner Ahnen erlernte. Er bildete sich dann in der Werkstatt Nicola Amatis, des berühmten Schöpfers der Cremoneser Geigenbauschule, weiter aus und kehrte nach zwanzigjähriger Tätigkeit, um viele Erfahrungen und Kenntnisse bereichert, um 1700 in seine Vaterstadt zurück. Dort gründete er dann eine eigene Werkstatt, aus der heute noch hochgeschätzte Instrumente hervorgingen, die teilweise die Signatur Meister Stainers tragen.

In die Fußtapfen Matthias Klotz' trat Joseph Wörndle, genannt „Schlipfer Seppl", der jetzt als ältester Geigenbauer des Marktes in erstaunlicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit sein 85. Lebensjahr vollenden konnte. Er ist die lebende Verkörperung jenes bodenständigen, rastlos schaffenden Bergmenschen, der Ludwig Ganghofer vor Augen schwebte, als er 1884 sein Volksstück „Der Geigenmacher von Mittenwald" schrieb. Als Josef Wörndle einst sein von den Vorfahren ererbtes Handwerk aufnahm, war sein Heimatort noch ein unbedeutender Marktflecken von kaum anderthalb tausend Einwohnern. Doch besaß er damals schon ein Bronzestandbild von Matthias Klotz und seine Geigenbauschule, aus der durch Generationen der Nachwuchs der einheimischen Instrumentenbauer hervorging. Später hat dann der „Schlipfer Seppl" den Aufstieg Mittenwalds zum weltbekannten Kurort miterlebt, dessen Fremdenverkehr besonders durch die in den Jahren 1909—13 erbaute elektrische Bahnlinie von Garmisch nach Innsbruck gefördert wurde. Die Einwohnerzahl hat sich hierdurch mehr als verdoppelt.

Im Frieden werden jährlich in Mittenwald etwa zehntausend Geigen hergestellt und in alle Welt versandt.



Links: **Rohr 1 — Torpedo los!** — Rechts: **Der von den Japanern versenkte schwere amerikanische Kreuzer „Houston", 9050 Tonnen** (Aufn.: Weltbild-Zander-Multiplex)

Mädchen in der Wolke

31) *Roman von Erika Leffler*

Er schloß die Augen und streichelte ihr Haar. Es war Furcht, die sie zu ihm trieb, deshalb vermochten ihre Liebkosungen ihn nicht zu erwärmen.

„Ja, ja", murmelte er monoton. „Ich bin da, und solange ich lebe, kann dir nichts geschehen."

„Doch", stöhnte sie, ihn jäh mit weitgeöffneten Augen ansehend. „Vielleicht darf ich nie mehr nach Hause!"

Achim fühlte eine Kälte in seinem Inneren, deren Ausmaß stetig zunahm.

„Wenn du meine Frau wirst, mußt du Hohenbühl ja doch verlassen", mahnte er zögernd.

Sie löste sich aus seinen Armen. „Freiwillig gehen — mit dir gehen — das ist etwas anderes als verbannt sein", versicherte sie fast schwerfällig. „Ich glaube, man kann an Heimweh sterben! Und ich muß es wissen, denn ich bin ja schon einmal verbannt gewesen."

Er sah sie erschauern, bevor sie sich wandte, um ihm voran auf den am Wegrand wartenden Wagen zuzuschreiten.

„Wann wirst du endlich sprechen, Sabine?" fragte er, langsam hinter ihr hergehend. „Ich weiß so wenig von dem, was dich bewegt! — Halbes Wissen, nur durch eine Notlage erpreßt in halben Worten an ein ganz geöffnetes Ohr gegeben, schmerzt mehr als Schweigen, mein Kind."

Sie drehte sich ruckhaft zu ihm. „Morgen", versprach sie mit unsicherer Stimme. „Morgen. — Es ist alles so viel! — Du mußt verzeihen, daß ich nicht daran gedacht habe."

Ihre Hände legten sich auf eine neue, schwebende zärtliche Art um seinen Hals, und ihre Lippen, unter geschlossenen Augen, in deren Winkeln ein entrücktes Lächeln erschien, suchten durstig die seinen.

Achim nahm diesen ersten, von Sabines Liebe beseelten Kuß mit bebendem Herzen entgegen.

„Elf lange Jahre liebe ich dich", flüsterte er, als sie kurze Zeit später langsam weiterfuhren.

Sabine schmiegte sich eng gegen seine Schulter. Nun, für den Rest des Heimwegs gehörte sie ihm ausschließlich. Das Bewußtsein dieser lichtvollen Gegenwart erfüllte ihn jäh mit dankbarer Zufriedenheit.

*

Der Vater lief erregt in seinem Zimmer auf und ab, als Sabine eintrat. Sie hatte nur gerade Mantel und Kappe abgelegt, denn er war nicht herausgekommen, sie zu begrüßen, ließ sie jedoch durch Franzens in heimlicher Sorge verkrümmten Mund unverzüglich zu sich bescheiden.

Ihm langsam die Hand entgegenstreckend, in deren Höhlung noch eine zarte Erinnerung an Achims letztes Streicheln nachklang, schritt sie gefaßt auf ihn zu.

„Da bin ich, Vater."

Er war bleich und sein Gesicht noch zerwühlter als zu jener Zeit, da sie ihn fürchten gelernt hatte.

„Das sehe ich", meinte er trocken.

Ihre Hand sank unberührt herab, der Vater hatte sie nicht genommen.

„Willst du mir gefälligst erklären", begann er mühsam beherrscht, „wie du dazu gekommen bist, mir erstens brieflich unverschämte Andeutungen zu machen, zweitens aber meine Abwesenheit zu benutzen, um Besuchsreisen zu unternehmen, von denen du genau weißt, daß ich sie niemals billigen würde."

In Sabines Blick, auf dessen Grund noch die Weichheit der letzten Stunde geschimmert hatte, als sie dem Vater gegenübertrat, kam jäh ein seltsam waches, fast hartes Licht.

„Ich dachte, da du mich so lange allein ließest, würde es dir auch nichts ausmachen, wenn ich auf enige Tage zur Mama führe."

„Das ist kein Grund", wehrte er barsch. „Ich habe ja dadurch, daß ich Achim zu uns einlud, dafür gesorgt, daß du nicht allein bliebst."

Sabine erblaßte, während sie sich entschloß, das Folgende zu sagen, aber sie zögerte nicht.

„Du hast also schon gewußt, daß du wieder — — daß du dorthin gehen würdest?"

Der Baron von Meister zuckte zusammen. Ihr widerwillig ausgesprochenes „dorthin" traf ihn tiefer, als es jede direkte Benennung getan haben könnte.

„Was fällt dir ein?" erkundigte er sich, ihr jäh den Rücken zuwendend und den Löscher vom Schreibtisch nehmend, um etwas in den Händen zu haben, das ihm Gelegenheit gab, ihren Blick zu meiden. „Glaubst du, mir Vorschriften machen zu dürfen? — Für diesen Irrtum weiß ich ein unfehlbares Mittel!"

Sabine verschränkte die Hände fest ineinander, wie wenn sie an sich selber Halt gewinnen müsse, dann sagte sie leise: „Ich weiß, daß du mich wieder fortschicken wirst."

Der Vater verbarg seine Betroffenheit hinter einem raschen, fast bösen Lachen.

„Dann weißt du mehr als ich."

Ahnend, daß einzig ihre Unerschrockenheit sie vor einer zweiten Verbannung bewahrt hatte, atmete Sabine unwillkürlich tiefer. Nun sie seiner unbestimmten Drohung ein bestimmtes Gesicht gegeben, würde er ihr um jeden Preis beweisen wollen, daß sie dessen Züge verkannt hatte.

Im Augenblick, der ihr diese Erkenntnis vermittelte, reifte sie zu furchtloser Ruhe, fielen die Fesseln der Kindheit restlos von ihr ab, so daß sie plötzlich nicht mehr den Vater, sondern einen schwachen Menschen vor sich sah, dessen Macht man mit Worten brechen konnte.

„Setz dich doch", nickte der Baron mit erheblich gemilderter, fast ein wenig müder Stimme. „Es ist ja nicht nötig, daß du wie ein Schulkind vor mir stehst, nicht wahr? Nur mich mußt du entschuldigen —"

Er ging unruhig im Zimmer auf und ab, bisweilen stehenbleibend, um an einer Aschenschale zu rücken oder mit gedankenloser Handbewegung ein Buch aufzunehmen, das er dann jäh auf irgendein anderes Möbelstück legte.

„Du bist nicht sehr dankbar, mein Kind", kopfschüttelte er dabei. „Ich erfülle dir jeden Wunsch — — nicht, daß ich hiermit auf bestimmte Dinge der jüngsten Vergangenheit anspielen wollte! — — Und kaum ist man ein paar Tage aus dem Haus, da gehst du eigene Wege."

Sabine stand hastig auf, es litt sie nicht mehr auf dem Stuhl. Dem langsam hin- und herwandernden Vater folgend, trug sie ihm gleichsam ihre Antwort nach, aber es blieb doch immer ein Abstand zwischen ihnen. Sie kam nicht näher an ihn heran, als er, der vor ihrer verdunkelten Stimme zu fliehen schien, es gestattete.

(Fortsetzung folgt)

Genugtuung / Von Kelvin Lindemann, Kopenhagen

(Berechtigte Übersetzung aus dem Dänischen von Interpreß.)

Herr Abteilungsleiter Petersen!

Dieser Brief wird Ihnen überreicht werden, bevor Sie zum Frühstück gehen, und wenn Sie am Umschlag sehen, daß ich der Absender bin, werden Sie wohl vermuten, daß ich eine Entschuldigung vorbringe, weil mein Platz im Kontor heute leer blieb. Aber ich muß Sie betrüben. Ich bin nicht krank — ich bin nur nicht gekommen, weil es mir bei dem schönen Wetter nicht paßte!

Jetzt stutzen Sie — aber in Ihrem eigenen Interesse rate ich Ihnen, weiter zu lesen.

Sehen Sie ... ich bin ja nur der jüngste Kontorist der Firma, den Sie, Herr Abteilungsleiter, glauben hunzen zu können, wie es Ihnen paßt, aber es könnte ja sein, daß ich das eine oder andere von Ihnen erzählen könnte, daß Sie erröten müßten, wenn Sie hören, was andere wissen.

Glauben Sie vielleicht nicht, daß wir alle im Kontor uns über Ihre wichtige Miene amüsieren, wenn Sie morgens eine halbe Stunde zu spät kommen, denn wir wissen ja ganz gut, daß, wenn der Chef da ist, auch Abteilungsleiter Petersen zur Stelle und nicht so hochmütig wie sonst ist.

Ja, kleiner Petersen, wie ich vorziehe, Sie zu nennen, Sie wirken im Grunde nur lächerlich. Sie belieben zu glauben, daß Sie ein kleiner König sind und über uns herrschen können, wie es Ihnen beliebt — aber wie steht es in Wirklichkeit mit Ihrer Macht? Sie können uns nicht entlassen, wenn nicht gleichzeitig der Chef zustimmt. Sie können uns nur bei unserer täglichen Arbeit schikanieren, aber das, gebe ich zu, tun Sie zur Genüge. Wir sehen ja, wie Sie sich freuen, wenn Sie zwei Minuten vor Geschäftsschluß aus Ihrem Kontor kommen und ein halbes Dutzend Aufträge auf die Tische schleudern, so daß wir eine halbe Stunde länger bleiben müssen.

Warum sind Sie so boshaft? Ich glaubte zunächst, daß der Grund ein Minderwertigkeitskomplex sei, weil Sie klein und krummbeinig sind, aber nachdem ich gesehen habe, wie Sie selbstzufrieden in den Spiegel sehen, sind wir uns im vorderen Kontor darüber klargeworden, daß Ihre Bosheit und Schikane daher rühren, daß Sie keine Autorität besitzen, weil Sie die Arbeit der Firma gar nicht beherrschen und weil Ihre Frau (Gott segne sie) Sie daheim mit harter Hand niederdrückt. Ja, das hat uns oft amüsiert! Sie glaubten, als Sie sich mit der Schwester des Chefs verheirateten, daß Sie nun auf einen grünen Zweig gekomemn seien, und Sie bekamen ja auch die Stellung als Abteilungsleiter, aber ob man Ihre Wahl nicht schon bereut?

Sie werden verstehen, daß ich im Grunde Mitleid mit Ihnen habe, aber natürlich haben Ihre jahrelangen Schikanen einen Zorn in mir aufgespeichert, der sich nun Luft machen muß.

Ja, alles hat seine Grenzen, und der Zweck dieser Zeilen, Herr Abteilungsleiter, ist, Ihnen mitzuteilen, daß Ihre Wichtigtuerei und Ihre dummen Manieren nicht länger vom Personal der Firma „Jespersens Eisenhandel AG.", geduldet werden.

Ich muß bei dem Gedanken lächeln, wenn ich mir Ihr dummes Gesicht vorstelle, das Sie machen werden, wenn Sie diesen Brief lesen. Ihr erster Gedanke wird sein, zum Chef hineinzulaufen und zu verlangen, daß „dieser Lümmel von Jensen fristlos entlassen wird" — und das ist ja eigentlich ungerecht von Ihnen, Herr Abteilungsleiter, denn Sie sollten mir dankbar sein, weil ich Ihnen offen schreibe, was alle Menschen von Ihnen denken. Sie sind ein Trauerkloß, ein unendlich kleinlicher Mensch, dem es viele bittere Stunden kosten wird, anständig zu werden — wenn überhaupt noch etwas zu retten ist, so tief gesunken sind Sie in Eitelkeit, Einbildung und abgrundtiefer Unwissenheit über Ihre eigene Lächerlichkeit.

Ja, Petersen, das hat der jüngste Kontorist Ihnen gesagt. Ich zweifle nicht, daß, wenn Sie so weit gelesen haben, Sie den Brief auch zu Ende lesen werden.

Was ich Ihnen außerdem zu sagen habe, ist nur das: Sie sind zum Ersten entlassen. Ich habe keine Verwendung mehr für Sie. Von heute ab bin ich nämlich Alleininhaber von „Jespersens Eisenhandel".

Wie Sie wissen, war der Chef seit langem geneigt, zu verkaufen. Es fand sich niemand, der genug Bargeld auf den Tisch legen konnte — Sie gewiß nicht, Petersen. Ich selbst habe, wie Sie wissen, bisher nur 125,— Kronen im Monat gehabt — wovon man nichts an die Seite legen kann! Aber das Glück war mir hold. Denn vor ein paar Tagen gewann ich 75 000 Kronen in der Lotterie — es sind nicht immer die Reichen, die in der Lotterie gewinnen! — Und ich kaufte im gleichen Augenblick die Firma

Bis zur Entlassung haben Sie jeden Tag ins Kontor zu kommen, und zwar pünktlich um 8.30 Uhr und die Aufträge, die ich Ihnen gebe, gewissenhaft und sorgfältig auszuführen, soweit Ihre einfältigen Geistesgaben das zulassen. Wenn Sie vorziehen, von jetzt an fort zu bleiben, so haben Sie unrechtmäßig Ihren Platz verlassen und können nicht nur kein Gehalt für den laufenden Monat erwarten, sondern ich werde Sie auch auf Schadenersatz verklagen.

Und noch eines, dieser Brief überschreitet an einzelnen Stellen die Meinungsfreiheit, und Sie können mich daher wegen Beleidigung belangen, aber da diese in einem verschlossenen Brief getan ist, würde ich, wie mein Anwalt mir sagte, nur zu einer Buße von vielleicht 100 Kronen verurteilt werden. Um Ihnen die Unbequemlichkeit mit der Klageschrift zu ersparen, füge ich 150,— Kronen bei und sehe gern einer Quittung hierüber entgegen.

Ohne besondere Achtung

P. Jensen, Direktor.

Kontorist Jensen las den Brief zweimal mit größter Zufriedenheit durch, dann hielt er ihn über die Kerze, die an seinem Bett stand und ließ die brennende Asche in den Kokseimer fallen, während er den alten Wecker auf halb acht stellt, damit er nicht wieder zu spät ins Kontor käme und sich wieder dem Anschnauzer von Abteilungsleiter Petersen aussetzte.

Mit einem glücklichen, erlösten Lächeln schlief er ein ...

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Der ketzerische Domherr

Die heutige Forschung sieht den Astronomen Nikolaus Kopernikus als Revolutionär deutschen Geistes am Ausgang des Mittelalters, wie Luther, Paracelsus und Kepler. Sie wertet den Stürzer der Lehre des Ptolomäus, nach der die Erde unbeweglich im Mittelpunkt der Welt stehen sollte, als einen Kämpfer gegen die geistige Vergewaltigung durch die Kirche. Für die katholische Schau muß bei solcher Wertung der Domherr von Frauenburg als Ketzer erscheinen. Indem er die Sonne in den Mittelpunkt seines Weltensystems stellte, warf er ein Denkgebäude über den Haufen, das die Kirche aus Denkfaulheit und aus kluger Berechnung aufrechterhalten hatte, um die „Herzen der Einfältigen nicht zu vergiften". Für uns ist das Werk des Kopernikus Weltanschauung in des Wortes tiefster Bedeutung. Mit besonderem Stolz erfüllt es uns, daß der große Bahnbrecher naturwissenschaftlicher Erkenntnis ein Sohn des deutschen Ostens war, der heute wieder zum Schicksalsraum der deutschen Geschichte geworden ist. In diese Welt des Ostens, mitten hinein in die hartnäckigen Kämpfe zwischen Polentum und Deutschtum stellt Fritz Mettenleiter in seinem Roman „Nicolaus Coppernicus" (Verlag Fleischhauer und Sohn, Stuttgart) den deutschen Umstürzler des Geistes. Gleichzeitig mit dem Leben des Kopernikus zeichnet der Dichter ein Kulturbild von Krakau, Thorn, Graudenz, Allenstein, Braunsberg, Frauenburg im Umbruch der Zeit um 1500. Kopernikus, der ewige Deutsche, ist der Held dieses Romans, der unerbittliche Fanatiker der Himmelsforschung, der schon nach Ansicht der Bischöfe seiner Zeit „nicht mehr richtig katholisch" war. Daß er die weltanschauliche Seite im Werk des Kopernikus so klar herausgestellt hat, daß er den revolutionären Charakter dieses Werkes, das von einer unduldsamen Kirche auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt wurde, hervorhebt, darin ruht die zeitnahe Bedeutung des Romans Mettenleiters. Hier ist einem Dichter die Abrundung der Einheit von Mensch und Werk gelungen. Die klare Zeichnung auch der übrigen Personen, der Bischöfe von Frauenburg und von Kulm und vor allem die feine Zeichnung der Geliebten des Kopernikus, die ihr Frauentum dem Werke opfert, rückt die Dichtung in die vorderste Reihe biographischer Romane. Dieses Buch wirbt leidenschaftlich für den Triumph des Blutes gegenüber dem gefährlichen katholischen Dogma, das die Gesetze der Kirche über die des Blutes stellt. Deshalb wächst es über eine Darstellung des Lebens des Kopernikus hinaus zum Bekenntnis deutschen Geistes.

Dr. Kurt Pfeiffer

Kunst und Wissenschaft

Pompejanisches Wandgemälde aus deutscher Erde. Die vor etwa 20 Jahren bei Ausschachtungsarbeiten für einen Weinkeller in Trier gefundenen etwa 80 000 Bruchstücke großer Wandmalereien wurden teilweise zu einigen größeren Partien zusammengesetzt. Thema und Komposition der Malereien lassen vielfache Vergleiche mit pompejanischen Mustern zu.

Lemberger Staatsbibliothek. Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Lemberg weisen zusammen einen Bestand von zwei Millionen Bänden auf, darunter die frühere Universitätsbibliothek mit 500 000, Technische Hochschule mit 300 000, das „Ossolineum" des Grafen Ossolinski 700 000 und die ukrainische Spezialbibliothek der Schewtschenko-Gesellschaft mit etwa 20 000 Bänden.

Film

Neue Filmmusik von Winfried Zillig. Der erste Kapellmeister an den Reichsgautheatern Posen und Träger des „Musikpreises Wartheland", Winfried Zillig, hat soeben die Filmmusik zu dem Ostermayer-Film der Ufa „Violantha" fertiggestellt. Der Film behandelt das Lebensschicksal einer Frau in den Alpen nach der bekannten Novelle von Zahn. Winfried Zillig ist auf dem Gebiete der Filmmusik bereits mit seiner Bearbeitung zu „Der Schimmelreiter" und „Schwarzer Jäger Johanna" bekannt geworden.

Büchertisch

Heldentum ohne Pathos. Dem wirklich heldischen Menschen ist nichts verhaßter als falsches Pathos. So ist die Sprache eines Kämpfers von Narvik (Kurt W. Marek „Wir hielten Narvik", Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg, geb. 5,80 RM.) schlicht, alles Große ereignet sich fast am Rande. Dafür ist das persönliche Schicksal mit naturalistischer Erlebnisfreudigkeit in den Vordergrund gerückt, soweit es symbolisch ist für die Haltung der Truppe. Gerade daraus aber erwächst ein Bild von den Leistungen, die unsere Truppe vollbringen mußte. Dabei wiegt der Kampf gegen den vereinigten Feind vielleicht nicht mehr als der gegen die eigene Natur, die sich gegen Strapazen wie den 16stündigen „Großen Marsch" durch das Gebirge mit Recht wehrte. Die Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst hat den Endsieg davongetragen.

G. K.

Wirtschaft der L. Z.

Kriegsteilnehmer des Handels in den eingegliederten Ostgebieten

Für die Arbeit der Reichsgruppe Handel und der von ihr gebildeten Gesellschaften zum Zwecke der Sicherung von Kriegsteilnehmerbetrieben ergab sich die Aufgabe, die im Rahmen einer umfassenden Planung während der Kriegszeit unbedingt versorgungswichtigen Handelsbetriebe wirtschaftlich und baulich so zu entwickeln und auszugestalten, daß sie einen Einsatz vor allem reichsdeutscher Kräfte ermöglichen. Wenn aus Gründen der wirtschaftlichen Leistungssteigerung ein hoher Anteil reichsdeutscher Siedler in den Ostgebieten gewünscht wurde, so sollte gleichzeitig der weitaus überwiegende Teil für den Einsatz von reichsdeutschen Kriegsteilnehmern reserviert sein denen nicht nur aus siedlungspolitischen Gründen, sondern wegen der Verpflichtung des deutschen Volkes gegenüber seinen Frontsoldaten eine besondere Chance gegeben werden sollte, sich im Aufbau der neuen deutschen Ostgebiete zugleich eine eigene Existenz zu gründen.

Wenn aber den zurückkehrenden Soldaten ein solcher Betrieb übergeben werden soll, dann darf dies nicht ein geschlossenes Unternehmen mit der Aufschrift „Reserviert für einen Kriegsteilnehmer" sein, sondern der Betrieb muß sich zu einer lebendigen Zelle entwickelt haben, die am wirtschaftlichen Aufstieg der Ostgebiete teilgenommen hat. Nur dann, wenn ein solcher Betrieb die ihm planungsmäßig zugedachte wirtschaftliche Funktion inzwischen ausfüllt, wird der Kriegsteilnehmer bei seiner Rückkehr auch die Grundlage für eine Existenz vorfinden. Die hierfür erforderlichen Kapitalien hat die Haupttreuhandstelle Ost mit ihren Treuhandstellen bereitgestellt und der Berufsorganisation des Handels übergeben, die sich nun ihrerseits mit den hierfür geschaffenen Gesellschaften, namentlich der Handelsaufbau-Ost G. m. b. H. und den Auffanggesellschaften für Kriegsteilnehmerbetriebe des Handels, um die Erreichung des Zieles bemüht.

Die Reichsgruppe Handel und die mit der Durchführung der Aufgaben bisher im wesentlichen beauftragte Handelsaufbau-Ost G. m. b. H. hoffen, schon während des Krieges einige hundert Betriebe soweit entwickeln zu können, daß sie, wenn der Bewerber das notwendige fachliche Können mitbringt, ohne jede weitere Stützung aus eigener Kraft leben werden. Wenn die kriegswirtschaftliche Lage eine Lockerung der Vorschriften auf dem Verbrauchsgütermarkt ermöglicht und die Wehrmacht auch Arbeitskräfte in größerem Umfange freisetzen kann, werden weitere Voraussetzungen gegeben sein, um dieses Programm schon während der Kriegszeit noch wesentlich zu erweitern.

Wenn z. Z. rund 3000 Handelsbetriebe in den gesamten eingegliederten Ostgebieten für den Ansatz von Kriegsteilnehmern sicher zur Verfügung stehen, so sagt diese Zahl noch nichts über die endgültigen Möglichkeiten des Kriegsteilnehmereinsatzes im Osten; die mit Kriegsende zu erwartende Hebung des gesamten Lebensstandards wird auch hier ein großes Bedürfnis nach Neuerrichtung solcher Betriebe erwecken, deren Lebensfähigkeit bei den jetzigen Volkstums- und Wirtschaftsverhältnissen im eingegliederten Osten in Frage stand.

Bielitzer Tuchmachergemeinschaft

Die Tuchhersteller der berühmten Textilstadt Bielitz (Oberschlesien) haben sich zu einer „Tuchmachergemeinschaft" zusammengeschlossen, um in enger Gemeinschaftarbeit die schon im Mittelalter wegen ihrer besonderen Warengüte bekannte Bielitzer Tuchmacherei im Großdeutschen Reich einer neuen Blüte entgegenzuführen. Zur Förderung dieser Bestrebungen hat der Reichswirtschaftsminister die „Bielitzer Tuchmachergemeinschaft" durch eine im Reichsanzeiger Nr. 48 vom 26. Februar 1942 veröffentlichte Anordnung zu einem „Gemeinschaftswerk" im Sinne der Verordnung vom 4. September 1939 erklärt und ihr besondere Befugnisse verliehen.

Aus den Ostgauen

Gotenhafen. Pole hielt seine Söhne zum Diebstahl an. Im Zusammenhang mit der Festnahme einer Bande von 15 jugendlichen polnischen Taschendieben hatte sich der 46 Jahre alte Pole Stanislaus Kun vor dem Amtsgericht Gotenhafen zu verantworten. Zwei strafunmündige Söhne des Kun hatten der Diebesbande angehört und sagten aus, daß sie die Diebstähle begangen hätten aus Furcht vor den Schlägen, die ihnen der Vater gab, wenn sie ihm kein Geld nach Hause brachten. Der Angeklate, der um das Treiben seiner Söhne und die Herkunft des Geldes wußte, nahm ihnen stets den größten Teil der Beute, in einem Falle 100 RM., ab. Das Gericht verurteilte den Polen, der in so verbrecherischer Weise seine Erziehungspflicht mißbraucht hatte, zu einem Jahr und sechs Monaten Straflager.

Graudenz. Todesurteil vollstreckt. Der durch Urteil des Sondergerichts in Graudenz vom 30. Januar 1942 wegen fortgesetzten Diebstahls, fortgesetzten Betruges, wegen fortgesetzter Amtsanmaßung in Tateinheit mit fortgesetztem Betruge und wegen Straßenraubes zum Tode verurteilte Leo Ismer ist am 25. 2. 1942 hingerichtet worden.

Danzig. Sieben Renntage. Der Danzig-Westpreußische Reiterverein sieht in diesem Jahr auf sein sechzigjähriges Bestehen zurück. Rund zwanzig Jahre dieser Zeit hat der Verein in dem vom Reich abgetrennten Danzig unter recht schwierigen Verhältnissen seinen Betrieb aufrechterhalten und damit der Erhaltung und Förderung der deutschen Pferdezucht sowie des Renn- und Reitsports gedient. Der Verein hat für 1942 einen Renntag mehr als 1941 bei der Obersten Behörde beantragt.

Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes

ist das tägliche Waschen mit

Aok-Mandelkleie

Die Haut wird gekräftigt, wird gegen Wind und Wetter unempfindlicher

Die gleichen Preise wie für Aok-Seesand-Mandelkleie:

Streudose 95 Pfg.

Karton 48 Pfg. Kleinpackung 19 Pfg.

Aok Akt.-Ges. für Exterikultur Ostseebad Kolberg.

Hauff

Pancola-Film viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Geschäfts-Anzeigen

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen. Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 155, Ruf 102-52

Artur Fulde u. Sohn
Packpapier- Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen
Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurtz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

Daunensteppdecken
zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Weilbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Stempelfabrik
u. Gravieranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Schrott, Altmetalle
jeder Art und Menge, holt sofort ab, Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Rundfunk-Reparaturen
führt fachgemäß durch: Elektro-Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Bauglaserei Eduard Wermuht,
Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufensterscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar

Malerarbeiten
Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Glas,
Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufensterscheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Maschinengravuren
Gravieranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neueintragungen:

H. R. A. 755. „Hilmar Kanwischer u. Co" in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 44, Großhandel mit Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken für Sport, Beruf und Reise). Offene Handelsgesellschaft seit dem 18. Juli 1941. Gesellschafter sind die Kaufleute Hilmar Kanwischer und Arno Gustav Kanwischer, beide in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 23 Februar 1942.

H. R. A. 757. „Georg Weilbach" in Litzmannstadt (Spinnlinie Nr. 235, Eisen- und Eisenwarenhandlung). Inhaber: Kaufmann Georg Weilbach in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. Februar 1942.

H. R. A. 15. „Friedrich Parcik, Bandagen und Miederfabrik" in Zgierz (Horst-Wessel-Str. 4). Inhaber: Kaufmann Friedrich Parcik in Proboszczewice. Amtsbezirk Litzmannstadt, den 27. Februar 1942.

Veränderungen:

H. R. A. 25 887. M. H. Blawat in Litzmannstadt (Ziethenstr. 16, Herstellung und Verkauf von Baumwollwaren). Die kommissarische Verwaltung ist durch Verfügung der HTO., Nebenstelle Litzmannstadt, vom 19. 3. 1940 angeordnet. Die Befugnisse des kommissarischen Verwalters bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 21. Mai 1941 Zum kommissarischen Verwalter ist Harry Kohzing in Litzmannstadt bestellt. Die Prokura des Chaim Rubin ruht. Amtsgericht Litzmannstadt, den 21. Februar 1942.

H. R. A. 213. Fa. „Alex Bluschke" in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 79, An- und Verkauf von Büromaschinen, Organisationsmitteln und Büromöbeln). Der Ehefrau Irene Nowak, geb. Bergmann, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 21. Februar 1942.

H. R. A. 22 290. Karol Post in Pabianice (Warschauer Str. 91, Meschanische Erwerbsweberei). Das Unternehmen ist beschlagnahmt. Zu kommissarischen Verwaltern sind Kurt Ußieber und Erich Börner, beide in Litzmannstadt, bestellt. Ihre Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde der HTO., Treuhandnebenstelle Litzmannstadt vom 1. April 1941. Amtsgericht Litzmannstadt, den 24. Februar 1942.

H. R. A. 3918. Lodscher Seidenplüsch- und Baumwollwarenfabrik W. Goralskis Erben in Litzmannstadt (Fridericusstr. 38). Das Unternehmen ist beschlagnahmt. Zum kommissarischen Verwalter ist Eduard Hermann in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde der HTO., Treuhandnebenstelle in Litzmannstadt, vom 13. März 1941. Amtsgericht Litzmannstadt, den 24. Februar 1942.

H. R. A. 7520 (poln. H. R. A.) Gebrüder Kubiak & Wisniewski in Poddembice, Kreis Lentschütz (Horst-Wessel-Str. 24, Dampfmühle, Säge- und Elektrizitätswerk). Das Unternehmen ist beschlagnahmt. Zum kommissarischen Verwalter ist Edmund Heimann in Poddembice bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde der HTO., Nebenstelle Litzmannstadt, vom 30. Juli 1941. Amtsgericht Litzmannstadt, den 24. Februar 1942.

H. R. A. 2343. M. L. Brodacz, ehemals B. Bredsznajder und Brodacz in Zgierz (Litzmannstr. 4/6, Lohnappretur und Färberei). Zum kommissarischen Verwalter ist Erhard Seeger in Litzmannstadt bestellt. Die Prokura von Julian Haytler und Rachele Aronson ruhen. Die kommissarische Verwaltung ist durch Verfügung der HTO., Nebenstelle Litzmannstadt, vom 21. 10. 1939 angeordnet. Die Befugnisse des kommissarischen Verwalters bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 9. Januar 1941. Amtsgericht Litzmannstadt, den 24. Februar 1942.

H. R. A. 24 961. Borensztajn Rzechte & Co. in Litzmannstadt (Weidenweg 18, Baumwollspinnerei). Das Unternehmen ist beschlagnahmt. Zum kommissarischen Verwalter ist Felix Veit in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde der HTO., Nebenstelle Litzmannstadt, vom 4. September 1940. Amtsgericht Litzmannstadt, den 25. Februar 1942.

H. R. A. 25 519. „Hika", Ch. Kalowski und M. Szpiro in Litzmannstadt (Danziger Str. 130, Strumpfindustrie). Das Unternehmen ist beschlagnahmt. Zu kommissarischen Verwaltern sind Oskar Moeick und Artur Memmel, beide in Litzmannstadt, bestellt. Ihre Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 17. Juli 1941. Amtsgericht Litzmannstadt, den 25. Februar 1942.

H. R. A. 715. „L. Pawlowski" in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 307, Apotheke). Das Unternehmen ist beschlagnahmt. Die Prokura des Wladislaus Pawlowski ruht. Zum kommissarischen Verwalter ist Alfred Seidel in Litzmannstadt bestellt. Die Firma ist geändert in „Hirsch Apotheke L. Pawlowski". Die kommissarische Verwaltung ist durch Verfügung der HTO., Nebenstelle Litzmannstadt, angeordnet. Die Befugnisse des kommissarischen Verwalters bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 26. März 1940. Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. Februar 1942.

Tag in Litzmannstadt

Friedenswille und Nationalhaß

Als Adolf Hitler und Josef Pilsudski den Versuch unternahmen, die deutsch-polnischen Beziehungen in normale Bahnen zu lenken, da hatte die deutsche Presse die an sich undankbare Aufgabe, eine bei den meisten Deutschen höchst unpopuläre Außenpolitik des Reiches beliebt zu machen. Die Haltung der deutschen Presse war, ungeachtet der Tatsache, daß die polnischen Zeitungen nach wie vor von Deutschenhaß überschäumten, tadelfrei. Sie tat alles, um die deutsche öffentliche Meinung im Sinn der deutsch-polnischen Abkommen zu beeinflussen. Im Interesse der deutsch-polnischen Beziehungen ging die deutsche Presse auf Wunsch der Reichsregierung sogar so weit, die immer schlechter werdende Lage der deutschen Volksgruppe in Polen nicht zu erörtern, um nur ja die Polen nicht zu verschnupfen.

Und diese Volksgruppe selbst unterließ jede Klage vor der Weltöffentlichkeit, um die von den beiden Staatsmännern hüben und drüben angebahnten besseren Beziehungen zwischen den beiden Nachbarvölkern nicht zu stören. Die Folge war, daß Polen unter dem Schutz der Abkommen mit Deutschland die deutsche Volksgruppe immer mehr entrechtete.

In einer bei Junker und Dünnhaupt in Leipzig erschienenen Schrift „Deutscher Friedenswille gegen polnischen Nationalhaß im Einsatz der deutschen Presse 1933—39" schildert Dr. Helmut Schubring den historischen Ablauf jenes von Deutschland ausgegangenen Versuchs, mit Polen zu erträglichen Verhältnissen zu gelangen. Selbst als England durch seine berüchtigte Garantie den polnischen Deutschenhaß zum Sieden gebracht hatte, nahm die deutsche Presse zu der sich immer auch verschärfenden polnischen Pressefehde, zu den verstärkten Ausschreitungen bei Kundgebungen gegen Deutsche und das Deutsche Reich — ja, selbst zu der unmotivierten polnischen Mobilmachung eine Haltung ein, die „vom besonnenen Schweigen über ernste Warnungen zu einer Enttäuschung führte, die aber im Gesamtbild der Politik in keiner Weise zu Alarmen Anlaß gab". Aus der Art und Weise, mit der die deutsche Tagespresse im Sinn des Führers sich einsetzte für eine so große, ernste und für mehr als sechseinhalb Jahre bedeutsame Aufgabe, „lieferte sie den Beweis für das Verantwortungsbewußtsein des gesamten deutschen Volkes vor den Gesetzen der Geschichte".

„Hier liegt das deutsche Recht auch für die Ordnung und Führung in Europa", schließt der Verfasser seine durch Zeitungszitate (auch unsere „Freie Presse" wird angeführt) sehr sorgfältig belegten Ausführungen.

In der dem Buch beigegebenen Zeittafel zu den deutsch-polnischen Beziehungen wird u. a. auch die Beschädigung des deutschen Konsulats in Lodsch im April 1933 erwähnt. Damals wurden auch die Räume des Verlages, der Schriftleitung und der Druckerei unserer „Freien Presse" demoliert. Ferner wird in der Zeittafel die Schließung der Druckerei und der Schriftleitung der „Freien Presse" am 13. Mai 1937 durch die polnischen Behörden angeführt.

Das Buch ist von höchstem dokumentarischen Wert. *Adolf Kargel*

DIE HEIMAT
WEISS, WAS SIE DER FRONT SCHULDIG IST
E 32
OPFERSONNTAG/8. MÄRZ

Jugendärztliche Untersuchungen der 15- bis 18-Jährigen. Da ein Teil der der 15- bis 18-jährigen deutschen Jugendlichen im Warthegau von der HJ. und dem BDM. noch nicht erfaßt ist, ist für diese Jugendlichen durch eine Anordnung des Reichstatthalters die Verpflichtung ausgesprochen worden, sich der jugendärztlichen Untersuchung beim Gesundheitsamt genau so wie die HJ. und BDM-Angehörigen zu unterziehen.

Werkscharmann ist Gemeinschaftsvorbild

Großappell der Litzmannstädter Werkscharen gestern abend in der Sporthalle

Die Sporthalle bot das eindrucksvolle Bild innerer Geschlossenheit, das sowohl von der einheitlichen Uniform der Werkscharmänner ausging, die den weiten Raum füllten, als auch von der Tatsache, daß hier mit den Werkscharen die Betriebsführer zusammensaßen. Sie erhielten aus berufenem Munde Aufklärung über die vielfältigen Aufgaben, die gerade den Werkscharen gestellt sind.

Nach einführenden Worten von Kreiswerkscharführer Schätz sprach Gauhauptstellenleiter Christian. Er ging davon aus, daß sich nur die aktivsten Kräfte freiwillig für die Aufbauarbeit im Betriebe gemeldet haben. Dadurch, daß der Betriebsobmann gleichzeitig betrieblicher Werkscharführer ist und entsprechend in Kreis und Gau der Kreis- bzw. Gauobmann Befehlsgeber der Werkscharen sind, ist die Einheit gesichert. Als betriebsgebundene Einrichtung kann die Werkschar nicht die Aufgabe haben, sich militärisch auszurichten und große Aufmärsche durchzuführen, das bleibt nach wie vor der SA. vorbehalten. Sie hat auch nicht die Aufgabe, innerhalb des Betriebes populär zu erscheinen. Ihr erwächst vielmehr die unbedingte Pflicht, die notwendigen Maßnahmen jedem Kameraden verständlich zu machen. So steht sie im Dienste der drei großen Aufgaben der DAF. überhaupt: Sicherung des sozialen Friedens, Steigerung der Leistung und Erhaltung der Leistungskraft. Deshalb muß auch vom Betriebsführer erwartet werden, daß er an der Arbeit der Werkscharen weitgehend Anteil nimmt. Darüber hinaus schaltet sich die Werkschar ein bei der Ausgestaltung von Appellen, kameradschaftlichen Veranstaltungen, sie erhöht die kulturelle Aufgeschlossenheit und wirbt für Betriebssport und für Berufserziehung. Der Werkscharmann muß stets das Vorbild sein für Ehrgefühl, innere Haltung und Kameradschaftlichkeit, er muß zu jeder Zeit als Nationalsozialist leben. Tut er das, dann ist er jederzeit der vollen Unterstützung seiner Vorgesetzten gewiß.

Kreisleiter Waibler unterstrich noch einmal die wichtigen Aufgaben der Werkscharen, die diese als politische Beauftragte im Betriebe zu erfüllen haben. Im Altreich wurde schon 1933 die Betriebsgemeinschaft verkündet, während hier diese Parole immerhin noch ein verhältnismässig neuer Begriff bedeute. Nach der Angliederung dieses Raumes sind auch wir daran gegangen, Betriebsgemeinschaften zu errichten, um die größtmöglichste Leistung für die Gesamtheit unseres Volkes zu vollbringen. Alle Kräfte müssen für die letzte große Entscheidung im Osten zusammengefaßt werden. Auch dem Litzmannstädter Arbeiter sind große Aufgaben gestellt. Der Werkscharmann ist dabei der Garant für die Erhaltung einer vorbildlichen Betriebsgemeinschaft. Er ist für die weltanschauliche Ausrichtung der Gefolgschaft verantwortlich. Auf der anderen Seite muß auch er sein Teil zur geforderten Leistungssteigerung beitragen. Wir haben bewiesen, daß wir in Litzmannstadt aufbauen und arbeiten können, und wir werden auch in der Zukunft beweisen, daß wir alle Aufgaben, die an uns herantreten, meistern werden.

Mit den Liedern der Nation und dem Fahnenausmarsch fand dieser Großappell seinen Abschluß.

Die Beamtenschaft und der Wiederaufbau

Das Amt für Beamte in der NSDAP. berichtet von seinem Einsatz in unserem Gau

Der Beamte als Diener des Volkes und als Träger des Staates. Schon im Verband der kämpfenden Truppe rückten 1939 die Feldposten, die nur aus Fachbeamten bestehen, ins Wartheland ein, desgleichen Eisenbahntruppen, die sich auch meist aus Beamten der Reichsbahn zusammensetzten. Und hinter der Kampftruppe, in die zerschossenen, oft noch rauchenden Trümmer von Städten und Dörfern, auf unwegsamen, vom zerschlagenen Troß der vernichteten polnischen Armeen verstopften Straßen, über notdürftig geflickte Brücken, zogen schon die ersten Aufbaubeamten in das blutende Land. Es waren meist nicht mehr die Jüngsten — die Jungen fochten im feldgrauen Rock und kämpften und starben genau so wie ihre Brüder aus allen anderen Ständen — die freudig ihr schönes Heim, ihr geordnetes Leben, ihre Familie hinter sich ließen, dazu oft mit ihren Sorgen bei den Söhnen an der Front, und die dennoch kamen — ins Ungewisse, in ein hartes Leben voll Entbehrungen und Arbeit, voll Unbequemlichkeit, Unruhe und polnischem Dreck.

Und die Aufbauarbeit selbst? Man kann noch so viel Fachwissen besitzen — es ist nicht so einfach, es in die Tat umzusetzen, wenn zunächst alle anderen Voraussetzungen fehlen.

Schon bald reichten die aus dem Altreich eingetroffenen Arbeitskräfte nicht mehr zur Bewältigung der Aufgaben aus. Einheimische deutsche Kräfte stellten sich sofort zur Verfügung und wurden eingeschult — für beide Teile kein leichtes Unterfangen in einem Lande, das den deutschen Schulunterricht weitgehend gedrosselt hatte — aber das unmöglich Erscheinende wurde mit beiderseitigem gutem Willen und zähem Fleiß doch möglich gemacht.

Auch polnische Hilfskräfte fanden bei den deutschen Dienststellen Arbeit und Lohn, was ihnen von ihrer eigenen ehemaligen Regierung in diesem Umfange nicht geboten werden konnte.

Es waren zwei harte Jahre der Entsagung und des Verzichts, die im Herbst 1941 für die Aufbaubeamten hier im Warthegau zu Ende gingen, besonders erschwert dadurch, daß jede Tätigkeit durch kriegsbedingte Schwierigkeiten noch mühsamer wurde.

Gauinspekteur und Regierungspräsident Uebelhoer sagte am 4. Oktober 1941 u. a. über den deutschen Beamten: „Der deutsche Beamte hat in den vergangenen zwei Jahren gezeigt, daß er die Aufgabe richtig verstanden hat." Und weiter führte er aus: „Das alles aber kam nicht von ungefähr, sondern es ist die Leistung der Gemeinschaft der deutschen Menschen dieses Raumes. Das Geheimnis, das diese Leistungen ermöglichte, waren Tat und Opfer und die unverbrüchliche Kameradschaft, die uns beseelte".

Daß der deutsche Beamte sich in den verflossenen zwei Jahren neben seinem Dienst auch an der Arbeit der Partei beteiligte und auch fernerhin beteiligt, war und ist nach dem bereits gezeigten Einsatzgeist eine Selbstverständlichkeit.

Nach wie vor ist der Dienst des Beamten hier im Warthegau, gemessen an den Verhältnissen des Altreichs, schwierig und aufreibend. Die nach deutschen Begriffen oft unzulänglichen Wohnungsverhältnisse und die Unkultur der polnischen Umwelt belasten nicht nur den Beamten selbst, sondern auch die Familie, sofern sie schon übersiedelt ist. Man braucht hier u. a. nur an die mangelhaften und schlechten Wasserverhältnisse zu denken. Tausende von Beamten haben noch im Alter die Unbequemlichkeiten eines „Möblierten-Herren"-Daseins auf sich genommen und warten geduldig, bis die Reihe der Wohnungszuweisung an sie herankommt und dann die Familie umziehen kann. Jeder aber ist stolz darauf, hier am Aufbau mitgeholfen zu haben, um so mehr, als wir Beamte wissen, daß nach dem Willen des Führers „kein Beamter in eine führende Stellung einrücken darf, der nicht seinen Ostdienst und damit seine Bewährung in schwierigen Verhältnissen abgelegt hat".

Diese Anerkennung der Ostarbeit durch unsern geliebten Führer ist die schönste, die uns je ausgesprochen werden kann. Und diese Anerkennung ist jedem deutschen Beamten gleichzeitig die tiefste innere Verpflichtung zur weiteren gewissenhaften Hingabe an das große Werk des Aufbaus im deutschen Osten.

Böttcher

Hier spricht die NSDAP.

Og. Ludendorff. Amt für Volkswohlfahrt. Freitag, 18.30 Uhr, Dienstbesprechung aller Zellen- und Blockwalter.

Hitler-Jugend, Bann 663. Theaterring 1. Montag, 9. 3., Vorstellung für Ring 1. Karten an der Vorverkaufskasse des Theaters. — Zur Bannleistungsgruppe Radfahren können sich Hitlerjungen in der Dienststelle melden.

Stadtgeschichtlicher Kalender

5. März 1916

Die Gründung des „Deutschen Vereins, Hauptsitz in Lodsch", wird auf einer Versammlung der Deutschen im Saal des Männergesangvereins beschlossen. Die Schaffung dieser Organisation trug in großem Maß zur nationalen Erweckung der Deutschen des ehem. Kongreßpolens bei und rief die schlummernden schöpferischen Kräfte und eine lebhafte nationale Betätigung wach. Mit 230 Ortsgruppen in fast allen deutschen Landgemeinden und über 32 000 Mitgliedern wurde der Verein zum Mittelpunkt des deutschen Lebens in Kongreßpolen.

Ortsgruppe des RLB. tagte

Die Ortsgruppe Litzmannstadt-Süd des RLB. trat zum erstenmal mit einer Großveranstaltung an die Öffentlickkeit. 138 Amtsträger und Amtsträgerinnen wurden im Rahmen eines feierlichen Appells verpflichtet. Im festlich Hauses kamen geladene Gäste und das gesamte Amtsträgerkorps der Ortsgruppe zusammen. Der stellvertretende Ortsgruppenführer begrüßte die Erschienenen, worauf der Ortsgruppenführer, Hauptluftschutzführer Kompe, einen Überblick über die geleistete Arbeit gab. Redner sieht seine Hauptaufgabe in der nötigen restlosen Erreichung der Luftschutzbereitschaft. Bezirksgruppenführer Kleine betonte in seiner Rede, daß alle Amtsträger sich einzusetzen haben, damit die gesamte Bevölkerung im Bereich der Ortsgruppe luftschutzmäßig ausgerichtet wird. Stabsführer Rehfeld vollzog im Auftrag des Gruppenführers, Generalluftschutzführer Uhland, die Verpflichtung. Die angetretenen Amtsträger und Amtsträgerinnen legten den Treueid auf den Führer und den Oberbefehlshaber der Luftwaffe ab. Der Stabsführer betonte in seinen einleitenden Worten, daß die Amtsträger in ihrem Wirken Gehorsam, Treue und Einsatzbereitschaft zeigen müssen.

Das sich dem ersten offiziellen Teil anschließende kameradschaftliche Beisammensein stand im Zeichen des Kriegs-WHW. Eine Verlosung von 2000 Pfändern brachte ein schönes Ergebnis. Die Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen eines Musikkorps der Schutzpolizei.

Das Sommersemester beginnt am 9. April. Trotz des Krieges werden auch im kommenden Sommersemester alle deutschen Universitäten, technischen Hochschulen und sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen geöffnet bleiben. Das Sommersemester beginnt am 9. April 1942. Den Studierenden wird empfohlen, sich rechtzeitig vor Beziehen einer Hochschule bei dieser nach den im Sommersemester bestehenden Studienmöglichkeiten zu erkundigen.

Wir verdunkeln von 19.50 bis 6.30 Uhr.

Briefkasten

Sch., Litzmannstadt. Polnische Schuldner, deren *Vermögen nicht beschlagnahmt sind, haben ihre Verbindlichkeiten* jedermann gegenüber zu erfüllen. Gläubiger, die zu denjenigen Personen gehören, deren Forderungen nach der Schuldenabwicklungsverordnung bestehen bleiben, haben sich im Zweifel wie folgt auszuweisen: 1. Deutsche Staats- und Volkszugehörige: durch Staatsangehörigkeitsausweis, Heimatschein, Reisepaß, Kennkarte des Deutschen Reiches, Ausweis der Deutschen Volksliste Abt. 1—3 oder Einbürgerungsurkunde. 2. Deutsche im Generalgouvernement: durch Bescheinigung des zuständigen Kreis- oder Stadthauptmanns. 3. Protektoratsangehörige: durch Bescheinigung der zuständigen Landes- oder Bezirksbehörde des Protektorats. 4. Ausländische Staatsangehörige: durch Staatsangehörigkeitsausweis. Juristische Personen des Privatrechts, Gesellschaften oder andere Personenvereinigungen, bei denen das Fortbestehen der Ansprüche davon abhängig ist, daß die Mehrheit der Anteile am 1. 9. 1939 Personen der obenbezeichneten Art gehörte und die Verwaltung solchen Personen zusteht, können diesen Nachweis durch Bescheinigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer, Genossenschaften durch Bescheinigung des zuständigen Genossenschaftsverbandes führen.

Zum Gedenken des toten Helmuth Jörns

6. Sinfoniekonzert unter der Leitung von Adolf Bautze / Then-Berg spielte Beethoven

Das letzte Konzert stellte unserem Sinfonie-Orchester recht schwierige Aufgaben, bei deren Lösung es sich voll bewährte. Verdienst und Leistung seines Leiters aber ist es, in unermüdlicher Probenarbeit, oft unter schwierigen Umständen, diesen Klangkörper auch für die Bewältigung anspruchsvollster Orchesterwerke vorbereitet zu haben und das Erarbeitete in guter sauberer Ausführung dem Publikum zu vermitteln.

Werke neuer und neuester Richtung bieten hier erfahrungsgemäß mehr Schwierigkeiten, als die bewährte „klassische Literatur". Wie dankbar auch neue Kompositionen sein können, erwies die „Elbinger Musik" von Jörns, der 1941 in den Kämpfen um Reval fiel und dessen in würdiger Form gedacht wurde. Die „Elbinger Musik" ist ein großangelegtes Werk ernster Haltung, das sich in seinen Sätzen „Toccata", „Passacaglia und Fuge" nur äußerlich an alte Formen anlehnt, in Stil und Ausdruck aber den Geist unserer Zeit atmet. Die Toccata verarbeitet zunächst zwei eigenartige synkopierte Themen, die hauptsächlich in den Blechbläsern häufig wiederkehren und mit ihrem sakralen Klang bald an den „Parsifal", bald an Bruckner gemahnen. Hierzu tritt, von ruhig fließender Streicherbegleitung untermalt, ein zartbewegtes Thema der Solo-Flöte von besonderem Reiz. Das Ostinato-Thema der Passacaglia wird, in einem rythmisch gefestigten Satz, zu machtvoller Steigerung geführt und leitet zu einer großen Fuge über, die das Stück mit großartigem Schwung beschließt.

Beethovens Klavierkonzert in G-dur, das zum erstenmal 1807 — mit dem Komponisten am Flügel — aufgeführt wurde, spielte der junge Pianist Erik Then-Bergh, der Träger des nationalen Musikpreises 1940 ist. Then-Bergh zeigte vor allem eine erstaunliche Technik und glänzte in Läufen, die er wirklich glanzvoll bringt. Er spielte den 1. Satz mit Zartheit und Anmut, gestaltete das Andante con moto als dramatisches Zwiegespräch zwischen Klavier und Orchester und schloß in brillantem Spiel das Rondo an. Then-Bergh versenkte sich liebevoll — fast möchte man sagen genießerisch — in alle Einzelheiten des Klavierparts und brachte sie schön zur Geltung. Daß die große Linie hierbei nicht zu Schaden kam, dafür sorgte Musikdirektor Bautze unter dessen Leitung das Orchester sauber und einfühlend (oft in atemraubendem Tempo) begleitete. Da man den Solisten nicht nur hört, sondern auch zu sehen gezwungen ist, sei diesem empfohlen, den Ausdruck auf das Reinmusikalische zu beschränken. Alles übrige lenkt ab und stört.

Regers „Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart" sind ein außerordentlich heikles Orchesterstück, das an Wiedergabe und Auffassung hohe Anforderungen stellt. Von Satz zu Satz gesteigert, wurde vielleicht in den Variationen VII und VIII der musikalische Höhepunkt dieses Abends erreicht. Wie leidvoll-erdgebunden und daneben wie verklärt diese Musik ist, kam zu erschütterndem Ausdruck. Hier gestaltete Adolf Bautze mit einer Intensität und Hingegebenheit ans Werk, der sich wohl kein empfänglicher Hörer entziehen konnte. Während in den Variationen II und VII die Blechbläser ihr Bestes hergaben und in den Veränderungen V und VI die Holzbläser erfreuten, trat in der Fuge, voran die tüchtigen Streicher unter der Führung von Konzertmeister Warner, das ganze Orchester zu prächtigem Zusammenspiel an und brachte dies Wunderwerk, in dem schon so unendlich viel steckt von dem, was wir als „neue Musik" bezeichnen, zu eindrucksvollster Wirkung.

Starker und herzlicher Beifall des ein wenig schwer „auftauenden" Litzmannstädter Publikums bewies, daß dieser Abend für den Solisten, unseren Musikdirektor und das Orchester ein voller Erfolg war. *Dr. H. Fiechtner*

An einen Kameraden

Zehn Stunden, hundert Stunden, tausend Stunden fuhrst du von Ost nach West, von West nach Ost, von Ost nach West. Das monotone Geräusch der fahrenden Räder und die guten Wünsche deiner Freunde haben dich begleitet. Du warst irgendwo in Deutschland zu Hause, in einer kleinen Stadt, wo zierliche saubere Häuser stehen und im Garten Sonnenrosen blühen. Oder im Trubel einer Riesenstadt, wo jede Minute ausgefüllt ist von Arbeit und dem Rhythmus der Maschinen. Dann saßest du wieder im Zugabteil und am Fenster, vorbei flog Europa.

Du standest im hohen Norden, im Lande der ewigen Nacht, du standest an der Grenze dieses Kontinents und sahst die Sonne im Westen versinken, im endlos scheinenden Wasser, du standest im Schatten des Olymps und badetest in kristallenem Wasser, in dem einst die Götter Hellas' gebadet haben sollen. Jetzt bist du im Osten, wo man nicht mehr weiß, wo Europa aufhört und das Reich der Dschingis-Chane beginnt.

Warschau, Paris, Belgrad, Athen, Wilna, Riga — diese klangvollen Namen sind für dich nur Stationen auf deiner großen Fahrt.

Und wenn einmal dein Zug, der dich kreuz und quer durch Europa führte, stehenblieb, irgendwo in einem kleinen Städtchen am Rhein oder in einem verträumten Ort im Schwarzwald — dann stiegst du aus und stelltest fest, daß es neben den großen Erlebnissen auch kleine Dinge gibt, kleine Dinge des Alltags, auf die erst der Krieg, und der Lärm, und der Marsch durch den Triumphbogen dich aufmerksam gemacht hat.

Dann stehst du am Bahnhof und seltsame Gedanken gebiert dein Hirn. Am Wege, der zum Städtchen führt, wachsen gelbe Narzissen, viele, unendlich viele. Und du glaubst, noch nie so schöne Blumen gesehen zu haben. Du fragst eine Frau, die an einem Zeitungskiosk steht, nach irgend etwas. Und du glaubst, noch nie eine so freundliche Auskunft bekommen zu haben. Ein Kind kommt dir entgegen und lächelt. Und das Lächeln aller Kinder der Welt spiegelt sich in diesem einen kindlichen Lächeln.

Du wirst noch manchmal im Zuge sitzen, der dich von West nach Ost, von Ost nach West führt. Du wirst auch eines Tages wieder da sein und der Schlachtenlärm wird dir noch in deinen Ohren dröhnen. Aber du wirst nach einiger Zeit auch die gelben Narzissen sehen, die links und rechts an einem Wege stehen, an dessen Ende dich ein Kind empfängt, mit dem Lächeln aller Kinder der Welt auf seinen Lippen. *Alfred Nasarke*

Aus dem Wartheland

Struwelpeter erbrachte 660 000 RM.

Die am 31. Januar und 1. Februar mit den Abzeichen der Struwelpeterserie durchgeführte 5. Reichsstraßensammlung erbrachte im Gau Wartheland insgesamt 660 052,40 RM. Gegenüber der 5. Reichsstraßensammlung im vergangenen Kriegs-WHW., die 262 000 RM. erbrachte, bedeutet dies mehr als eine Verdoppelung des Gesamtergebnisses. In diesem Ergebnis findet der eifrige Sammlereinsatz des Reichsluftschutzbundes und der NS.-Frauenschaft klingenden Ausdruck.

Die besten durchschnittlichen Ergebnisse mit mehr als 1 RM. pro Kopf der deutschen Bevölkerung erzielten dabei die Kreise Jarotschin, Posen-Stadt, Litzmannstadt-Land, Leslau und Samter. Der Struwelpeter aber wird seinen Bündnisvertrag mit dem Kriegs-WHW. als großen diplomatischen Erfolg buchen dürfen.

Kalisch

j. **Carl v. Bremen zum Gedächtnis.** Carl von Bremen, der deutsche Dichter und Blutordenträger ist am 18. Juli 1941 im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen. Frau Gerda von Bremen, eine ausgebildete Sprecherin hat es übernommen, das literarische Werk ihres Mannes zu betreuen. Er marschierte in den Reihen der SA. und der SS und dichtete Sprechchöre für die Kameraden. Dann machte er den Marsch zur Feldherrnhalle mit. Nach der Machtergreifung erwarb er ein altes Seefahrerhaus in Mecklenburg auf der Fischlandnehrung. Dort sind seine Romane „Die Kinder am Meer" und „Die Schifferwiege" und „Der deutsche Berg im Osten" entstanden. Dieser Berg ist der Domberg in Reval, und der heldenhafte Kampf der Deutschbalten um diese vorgeschobene Bastion gegen den Bolschewismus bildet den Inhalt dieses unerhört packenden Romans. Im Rahmen der NSG. „Kraft durch Freude" liest Frau Gerda von Bremen am 25. März im Rathaussaal Kalisch aus den Werken ihres Mannes.

j. **Musik-Kurse durch „Kraft durch Freude".** Die NSG. „Kraft durch Freude" gibt bekannt, daß jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag um 19 Uhr in der Dienststelle der DAF. Akkordeon-Abende stattfinden. Die KdF.-Dienststelle ist ferner in der Lage noch Interessenten für Klavier-, Geigen- und Akkordeon-Unterricht anzunehmen. Anmeldungen bei der NSG. „Kraft durch Freude" (Adolf-Hitler-Platz).

Ostrowo

Jl. **Glück beim Glücksmann.** Bei dem hiesigen Glücksmann Nr. 940 zog in der vergangenen Woche in einer Gaststätte in der Hermann-Göring-Straße ein Eisenbahner einen Gewinn von 500 RM.

Osorkow

rd. **Drei Fachklassen eingerichtet.** Bekanntlich ist hier eine Zweigschule der Kreisberufsschule Lentschütz, die bereits im Vorjahr in Betrieb war, jetzt wieder eröffnet worden. Sie ist in der alten Schlösserschen Schule, also einem deutschen Schulgebäude, das bereits in der Zeit der Fremdherrschaft bestand, untergebracht und enthält vorläufig drei Fachklassen. Sie soll aber im Laufe des kommenden Sommers noch weiter ausgebaut werden, zumal ihr dann die ganze Schlösser-Schule, in der jetzt auch die Volksschule sich befindet, zur Verfügung stehen wird. Die Volksschule soll dann die Räumlichkeiten der sog. Weißen Schule hier erhalten. Und in diesem Schulhaus soll weiter der Ausbau des hiesigen Schulwesens erfolgen, der insbesondere durch Einrichtung einer Hauptschule in Osorkow geschehen wird.

Turek

KdF. gibt Bunte Abende. In der Zeit vom 19. bis 23. März veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in den Kreisgemeinden Uniejow, Dobra, Swinice, Rosterschütz und Tulischkow Unterhaltungsabende unter dem Titel „Buntes Allerlei".

15 Kilometer langer See soll entstehen

Eine großzügige Stadtplanung in Kalisch / Große wasserwirtschaftliche Arbeiten

Auch Kalisch hat als eine der größten Städte unseres Regierungsbezirks eine großzügige Stadtplanung vor. Erleichternd wirkt sich hier aber der an und für sich bessere organische Aufbau der Stadt mit einem Mittelpunkt aus, im Gegensatz zu Litzmannstadt, das nur ein Häuserchaos mit einer einzigen und dadurch stark überlasteten Durchgangsstraße bildet. Selbstverständlich werden auch in Kalisch die Straßenzüge abgeändert und auch verbessert werden müssen. Neubauten werden entstehen; aber abgesehen von den wasserwirtschaftlichen Aufgaben, die gerade hier an erster Stelle stehen, kann sich die Neuplanung der Stadt im wesentlichen erst einmal auf Ausbesserungen und Umgestaltungen konzentrieren. Wichtig ist hier, wie auch in anderen Städten, die Neugestaltung der Fassaden, mit der auch in Kalisch schon seit einiger Zeit begonnen wurde. So weisen heute die Hausfassaden der vier Seiten des Stadtmittelpunktes, des Rathausplatzes, gegen früher ein wesentlich anderes Gesicht auf. Die Vollendung liegt nicht mehr in allzu weiter Ferne. Besonders hervorzuheben ist, daß auch die Einzelhandelsgeschäfte einen vollkommenen Umbau ihrer Geschäftsfassaden durchführten. Selbstverständlich wird auch — zum Teil ist damit schon begonnen — in anderen Teilen der Stadt die Fassaden-Neugestaltung durchgeführt werden.

Eine weitere Verschönerung der Stadt wird durch die Zuschüttung des alten Stadtgrabens durchgeführt. Seine Länge betrug 1500 m; hiervon ist bereits der erste Teil in einer Länge von 750 m zugeschüttet, das heißt nicht ganz, denn der Teil, der durch den Stadtpark geht, wurde in einen kleinen Bach umgewandelt. Hier wurden die Dämme eingeebnet und die Erdmassen dazu verwendet, den Graben zu füllen. Durch den Wegfall der unschönen Dämme erhalten wir jetzt einen wunderbaren Durchblick durch den ganzen Park, denn der Bach schlängelt sich durch einen grünen Taleinschnitt. Insgesamt wurden bei der Zuschüttung des ersten Teils des Stadtgrabens 25 000 cbm Erde bewegt. Bei der Zuschüttung des zweiten Teils werden sogar 50 000 cbm Erde bewegt werden müssen. Diese Arbeit hat jetzt bereits eingesetzt.

Gleichzeitig mit der Zuschüttung des Stadtgrabens wurde auch mit einer vollkommenen Umgestaltung des Parks begonnen. Hier mußte große gärtnerische Feinarbeit einsetzen, um diese Anlage zu einer wirklichen deutschen Parklandschaft umzuwandeln. So wird die Bachpartie eine Fülle heimischer Sumpf- und Wiesenpflanzen aufweisen. Durch einige Staustufen entstehen Wasserfälle, die ebenfalls zu einer Auflockerung beitragen. Der Lauf mündet schließlich in ein Sammelbecken, das als landschaftliche Teichanlage ausgearbeitet wurde, um dann durch Rohrdurchlässe nach dem Nordkanal abgeleitet zu werden. Auch sonst wird der Stadtpark weitgehend verschönert

Der restliche Teil des Stadtgrabens wird in einen Grüngürtel umgestaltet, der in einzelne Gärten, wie Steinstauden-, Rosengärten usw., aufgeteilt wird. Der Stadtgraben hatte bisher auch die Aufgabe, alle Abwässer der Stadt aufzunehmen. Diese Abwässer sollen nunmehr von einer Kanalisationsanlage, mit deren Bau bereits begonnen wurde, aufgefangen werden.

Am bedeutendsten und größten ist nun aber die wasserwirtschaftliche Planung. Wir haben bereits über die Regulierung der Prosna und über die streckenweise Verlegung des alten Flußlaufes berichtet. Wie gewaltig die Planung hier ist, geht besonders daraus hervor, daß unmittelbar vor Kalisch ein Stausee vorgesehen ist, der bis an die Litzmannstädter Straße heranreichen wird. Dieser See wird die beträchtliche Ausdehnung von rund 15 km Länge haben. Nicht nur aus wasserwirtschaftlichen Gründen wird dieser große Stausee seine Bedeutung haben, sondern darüber hinaus entsteht dann hier ein landschaftlich geradezu ideales Erholungsgebiet. Gerade hieran mangelte es auch in der Umgebung von Kalisch besonders. So wird auch diese Stadt einmal ihr Antlitz vollkommen verändern und dadurch dem deutschen Menschen all' das bieten, was eine große Stadt nach deutschen Gesichtspunkten auch bieten muß *Mt.*

Große Kanalisationsarbeiten in Welungen

Mit der Teilkanalisation mit einem Kostenaufwand von 300 000 Reichsmark begonnen

Maßstab für den Kulturstand eines Staates ist nicht zuletzt der Zustand seiner Städte, der Stand seiner sozialen Einrichtungen u. a. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, war das im September 1939 angetretene Erbe des früheren polnischen Staates kein erfreuliches. Auch die Kreisstadt Welungen, die vor dem Kriege immerhin rund 17 000 Einwohner zählte, redet davon eine allzudeutliche Sprache. Das mochte z. T. sicher auch so gewollt sein, denn als ein Stück des alten Kongreßpolens und noch dazu als Grenzkreis war es besonders verwahrlost. Ohne Wasserleitung und Kanalisation bietet sie, an Altreichsbegriffen gemessen, ein Bild kulturellen Tiefstandes.

Es ist daher allzu verständlich, daß die dieses Erbe antretende deutsche Verwaltung sofort daran ging, hier Wandel zu schaffen. So wurde bereitis im Jahre 1940 unter Zugrundelegung des neuen Bebauungsplanes ein großzügiger Entwurf für die Kanalisation und Wasserversorgung der Stadt von Ing. Dr. Kind, Berlin, geschaffen, dessen Ausführung jetzt feste Gestalt annimmt. So wird in den neuen Siedlungsbauten bereits mit der Teilkanalisation begonnen, deren Kosten auf 300 000 RM. beziffert werden.

Die Kanalisation selbst wird nach dem Trennsystem durchgeführt, also getrennt für Schmutz- und Regenwasser. Dabei wird ein fühlbarer Übelstand mit beseitigt. Da bisher, wie schon erwähnt, Kanalisation, Kläranlagen und Vorfluter nicht vorhanden waren, erfolgte die Fäkalienabfuhr in der denkbar primitivsten Weise, soweit diese nicht überhaupt vom Grundwasser aufgenommen werden mußten. Weiter standen die wenigen überhaupt vorhandenen Keller den größten Teil des Jahres noch unter Wasser, waren also praktisch unbenutzbar. Auch diese Entwässerung wird jetzt mit durchgeführt werden. Daneben ist die landwirtschaftliche Verwertung der Abwässer geplant und wird auch mit im Rahmen des Gesamtprogramms durchgeführt werden. Das jetzt in der Teilausführung zur Verlegung kommende Rohrnetz weist bereits die ansehnliche Länge von rund 2500 m für Schmutz- und ebensoviel für Regenwasser auf.

Also auch hier ein beachtlicher Anfang zu einem neuen, schöneren und vor allem hygienisch einwandfreien Stadtbild. *Kl.*

Kutno

wf. **Erwirb das Reichssportabzeichen!** In Kutno beginnt ab sofort eine Werbeaktion für das Reichssportabzeichen. Der Zweck des Reichssportabzeichens ist, Anreiz zu geben zur Erreichung der für die Volkskraft notwendigen hochgesteigerten körperlichen Allgemeinausbildung und zur Bewahrung dieses Körperkönnens bis ins reife Alter. Um schon jetzt mit den Vorbereitungen für die Durchführung der Abnahme beginnen zu können, wendet sich der NSRL. in Zusammenarbeit mit dem Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" an die deutsche Jugend, an alle Männer und Frauen des Kreises mit dem Aufruf „Erwirb das Reichssportabzeichen!" Auskunft und Bestellung der Leistungsbücher beim Sportkreisführer im NSRL. und Prüfungsobmann Friedrich (Kutno, Bahnhof).

SG. Lentschütz erstmals in Kutno. Die diesjährige Spielzeit der TSG. Kutno wird am kommenden Sonntag durch ein Freundschaftsspiel im Fußball gegen die Sportgemeinschaft Lentschütz eröffnet. Das Spiel steigt um 15.00 Uhr auf dem Reichsbahnsportplatz an der Menzelstraße. Der Ausgleich des Spieles dürfte ziemlich offen sein, denn die Lentschützer stellen sich hiermit erstmalig in Kutno vor.

Andreasfelde

500 besuchten den Reichsschulungsabend. Im SA.-Heim in Andreasfelde fand ein Reichsschulungsabend der NSDAP. statt zu dem annähernd 500 Volksgenossen erschienen. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied eröffnete Ortsgruppenleiter Kahlmann den Abend. Reichsredner Bukow ging dann auf den Sinn der Schulungsabende ein, in denen die Männer der Partei als Sprecher des Volkes diesem das geistige Rüstzeug zum Bestehen des gemeinsamen Kampfes übermitteln sollen. Der Redner schilderte den Weg des deutschen Volkes zu seiner Einigung unter Adolf Hitler, sprach vom Kampf unseres Führers um die Wiedererstarkung Deutschlands und den Bestrebungen seiner Feinde, insbesondere des Weltjudentums, die Pläne des Führers immer wieder zu vereiteln. Allein die große Kraft der Gemeinschaft und die im großen Weltkrieg erstandene Kameradschaft des deutschen Volkes wird in seinem größten Schicksalskampf diesem zum Sieg über seine Feinde verhelfen.

Schildberg

DAF.-Ausstellung „Arbeitsschutz und Unfallverhütung". Im Saalbau Pusch findet vom 4. bis 7. März eine Wanderausstellung der DAF. über „Arbeitsschutz und Unfallverhütung" statt. Diese Ausstellung wird besonders für unsere hiesigen Verhältnisse von großer Bedeutung sein.

Man muß sich zu helfen wissen

-Ni. Daß die deutsche Organisation auch dann gründlich und reibungslos klappt, wenn einmal unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten, bewies die im Rahmen der allgemeinen Versammlungswelle durchgeführte öffentliche Kundgebung der Ortsgruppe Mikedorf der NSDAP. am letzten Sonntag. Das ursprünglich als Versammlungsraum vorgesehene Deutsche Haus erwies sich als zu klein, um alle Partei- und Volksgenossen zu erfassen, die gekommen waren, um den Gauredner Martin Porsche (Oldenburg) zu hören. Die Ortsgruppenleitung unter Pg. Scheil wußte sich aber Rat, und in kürzester Zeit wurde der Pferdestall des Guts Brudzew zu einem Versammlungsraum in würdiger Form umgestaltet, die der Bedeutung der Aktion vollkommen entsprach. Von der Stirn- und Rückseite des Raumes grüßten als Symbol des deutschen Sieges die Hakenkreuzfahnen, für den Redner war eine zwar behelfsmäßige, aber zweckentsprechende Tribüne errichtet worden. Erfreulich war es dann, daß auch dieser Versammlungsraum bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Gauredner selbst sprach nach den Grußworten des Ortsgruppenleiters Scheil in eindringlicher, aufrüttelnder Form zu den deutschen Menschen und gab ihnen den unbedingten Glauben an den Sieg unserer Wehrmacht mit auf den Weg, zugleich aber die Verpflichtung, sich ebenfalls bis zum Letzten in diesem Ringen um den gemeinsamen Sieg einzusetzen.

Konin

schw. **Großkundgebung der Siegesgewißheit.** Im Rahmen der großen Propagandaaktion, die unter dem Motto: „Wo Adolf Hitler führt, ist der Sieg", auch im Kreise Konin durchgeführt wird, sprach in der ersten Großkundgebung in der Kreisstadt Gauredner Jakobi. Nachdem der Redner die Voraussetzungen gestreift hatte, die zum Anlaß des Weltkrieges wurden, legte er den Vergleich zwischen dem damaligen Deutschland und dem heutigen Reiche dar. Heute sei jede Arbeit in der Heimat vor allem Dienst am Volke, Hilfe für die Front, jedes Schaffen eine Vorbedingung für den Sieg der Front. Adolf Hitler habe nicht nur als glänzender Heerführer seine Wehrmacht von Sieg zu Sieg geführt, sondern auch als Führer seines Volkes alle Schichten und Stände unter einer Fahne geeint. So seien Front und Heimat zu einem unlösbaren Block zusammengeschweißt und müßten es für immer bleiben. Der Endsieg sei dadurch unbedingt gesichert!

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Welungen

5. 3., Niederbrück 16.00 Wehlar Frauenschaftsvers.; Praschkau 14.30 Streudorf Sprechtag; Praschkau 18.00 HJ.-Heimabend; Ransau 16.00 Ransau Gasth. Schulz Pol. Bespr.; Welungen 20.30 Og.-H. Zellenabend m. Blockl. u. Mit.; Bolkenburg 19.00 Dt. H. DFW. Film „Feuertaufe". 6. bis 8. 3., Erzhütte Kochkurs der Frauensch.; Praschkau 17.00 Parteihaus Frauenschaftsheimabend; Praschkau 17.00 Parteihaus Appell d. Dienstst., anschl. off. Singen. 7. 3., Praschkau 15.00 Parteih. Sing- u. Spielschar JM.; Welungen 15.00 Luftschutzsaal Wilhelm Busch m. Lichtb., Kindervort.; Welungen 20.00 Luftschutzsaal dsgl. für Erwachsene. 8. 3., NSKK.-Sturm Welungen 9.00, Rud. Sch., Verkehrserz.; Dieterwald 16.00 Dt. H. Vogtsdorf Überg. d. Hoheitsfahne; Praschkau 9.00 Parteih. HJ.-Gefolgschaftsd.; Praschkau 9.00 Parteih. Fähnleind.; Praschkau 16.00 Parteih. DVW. Wilhelm Busch m. Lichtb., Kindervorst.; Praschkau 20.00 Parteih. DVW. Wilhelm Busch, Erw.; Welungen 9.00 Parteih. Singen; Welungen 10.00 Luftschutzsaal Kreistag d. NSG. KdF.; Pfeilstett 10.00 Dt. H. DAF.-Schul. d. Ortsobm. von Dilltal, Berntal, Niederbrück, Sulmingen, Armenau, Saatgrund, Keilerb; Schreining 15.00 Schule Schreining Zell.- u. Blockl.-Bespr.; Hanfhütte 15.00 Ostwerder Frauenschaftsvers.; Otternhof 15.00 Schwarzgrund Frauenschaftsheimabend; Otternhof 15.00 Oppelsfeld Frauenschaftsheimabend; Otternhof 15.00 Schaffhausen Frauenschaftsheimabend; Kurfeld 14.30 Parteih. Appell d. Dienstber.; Altweide 15.00 Schule Hochwald Frauensch.-Nachm. d. Zelle Hochwald; Altweide 15.00 Schule Olafhof Frauenschaftsnachm. d. Zelle Olafhof; Welungen 20.00 Parteih. Kreiskulturring, Konzert Ed. Künneke mit 65 Mann Gauorch. Schles.; Welungen 22.00 Dt. H. Kameradschaftsabend der NSG. KdF.

Kreis Lask

3., Pabianice-Ost 20.00 Dienstbespr. d. Og.-Stabs u. Zellenl. 4., Wadlew, Schule Druzbice, 15.00 Dienst u. Schul. P. L.; Belchatowek 17.00 P. L., Walter u. Warte; Buczek Schulung; Lutomiersk 15.00 Schul. P. L. im Lesen u. Schreiben; Lutomiersk 15.00 Schul. der Deutschstämmigen; Pabianice-Nord, Schule Schloßstr. 65, 20.15 Dienstbespr.; Pabianice-Süd 19.30 Dienstappell; Kreisfilmstelle, Belchatow, Schule, 18.00 Film. 5., Lask, Warengenossenschaft, 20.00 Dienst P. L. 6., Deutsches Volksbildungswerk, Pabianice, Tuschiner Saal, Vortrag; Dobron, Schule, 15.00 Schulung; Pabianice-Ost, Og.-Dienststelle, 20.00 Dienst P.L.; Widawa 18.00 Schul. P. L. u. Glied.; Widzew 19.40 Dienst Amts- u. Zell.; Wozniki, Suchcice, 14.00 Dienst P. L.; Wygielzow, Gut Krzesiow, 19.00 Bespr. d. P. L. 7., Bujny Schlach. in Kociszew 18.00 Zellen- u. Blockl.-Bespr.; Gorka Pabianicka in Piontkowisko 18.00 Schul. P. L.; Pabianice-West 20.00 Dienst P. L.; Widzew, Rydzyny, 16.00 Zellenab.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Lask

B. **Richtige Führung in der „Reibungszone der Volkstümer".** Im Zuge der auf Anordnung des Reichsministers Dr. Ley durchgeführten Schulungsappelle veranstaltete die DAF. im Versammlungssaal der NSDAP. Pabianice eine Kundgebung der Gefolgschaftsmitglieder der Behörden und öffentlichen Betriebe. Reichsfachamtsleiter Körner (Berlin) gab in weit ausholender Schau einen Überblick über die Voraussetzungen und Auswirkungen des gegenwärtigen Krieges unter besonderer Würdigung der großen staatspolitischen Umwälzungen, die er für die europäische Völkerfamilie mit sich bringt. Verfolgt die deutsche Staatsführung von heute das Ziel, alle deutschen Menschen des Erdballs in einem Lebens- und Siedlungsraum zusammenzuschließen, so ist damit der Weg zu einer Entwicklung gewiesen. Der Redner kam anschließend auf die besonderen Verhältnisse zu sprechen, die unser Ostgebiet in diesem Kampfe kennnzeichnen. Er streifte die Fülle der Probleme, die hier, in der „Reibungszone der Volkstümer", der Lösung harren, und zeigte, wie diese Probleme nur gelöst werden können, wenn der deutsche Mensch in diesem Gebiete seine Aufgabe in erster Linie als Aufgabe der Führung betrachten lernt, einer Führung allerdings, die den Erfolg nicht durch Nachahmung der Methoden einer überlebten Herrenpolitik kapitalistischen Charakters zu erreichen sucht, sondern die Grundbedingungen ihrer Sonderstellung in der Mehrleistung und der Arbeit an sich selbst erblickt. Zum Schluß führte Pg. Körner den Anwesenden mit packenden Worten die ungeheuren Verpflichtungen vor Augen, die sie im gleichen Augenblick übernahmen, als sie sich zur Mitarbeit am Auf- und Neubau dieses Gebietes zur Verfügung stellten. Mit stürmischem Beifall stimmten die Zuhörer den Ausführungen des Redners vollinhaltlich zu.

B. **Ein Stieglitz erbrachte Geld.** Bei der letzten Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk erbrachte eine amerikanische Versteigerung um den letzten Stieglitz eines Sammlers, zu der es in der Personalabteilung der Stadtverwaltung Pabianice kam, den schönen Betrag von 67,60 RM.

B. **Der „Sender Dlutow" erfreute.** Einen wohlgelungenen Unterhaltungsabend veranstaltete die Ortsgruppe Dlutow der NSDAP. im Deutschen Haus. Ortsgruppenleiter Radke konnte aus allen Teilen des Ortsgruppenbezirks zahlreich herbeigeströmte Deutsche begrüßen. Der Zweck der Veranstaltung, so betonte er, bestehe darin, zur Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls und des Geistes der Volksgemeinschaft beizutragen. Nach nun folgenden musikalischen Darbietungen der Kapelle der Ortsgruppe Dlutow, die bei dieser Gelegenheit erstmalig in Erscheinung trat, überraschte eine Laienspielergruppe mit einem herzerfreuenden Lustspiel, das mit viel Beifall aufgenommen wurde. Während anschließend das Abendessen gemeinsam eingenommen wurde, sorgten einzelne Volksgenossen durch Lieder- und humoristische Vorträge dafür, daß Stimmung und frohe Laune das Feld behaupteten, nicht zu vergessen den „Sender Dlutow", dessen Nachrichtendienst Spannung um Spannung auslöste. Eine am Schluß der Veranstaltung durchgeführte amerikanische Versteigerung erbrachte den Betrag von 170 Reichsmark für das Kriegs-Winterhilfswerk.

-!- **Gut gespendet.** Die Männer des SA.-Sturmes und die Männer des NSKK.-Sturmes, die zur Reichsstraßensammlung in der Stadt Lask, der Gemeinde Utrata und der Gemeinde Balucz eingesetzt waren, hatten einen großen Erfolg. In Lask und Utrata wurden 2218 RM. und in Balucz 321 RM. gespendet.

L. Z.-Sport vom Tage

Hallenhandballspiele laufen an

Die Hallenhandballspiele in Litzmannstadt werden nun Wirklichkeit. Wenn es auch die Raumverhältnisse der Sporthalle im H.-J.-Park nicht gestatten den Hallenhandballsport in voller Entfaltung zu zeigen, so wird doch mit einer Mannschaft von sechs Spielern ein rassiges, vor allem aber ein sehr schnelles Spiel gezeigt werden können. Heute um 19 Uhr werden die Mannschaften der Polizei, SS, Union und Reichsbahn zu den Vorentscheidungen antreten. Außerdem beteiligen sich je eine Frauenmannschaft der Post- und Stadt-Sportgemeinschaft, sowie die Junghelfer der Post und Reichsbahn. Für diesen Abend erwarten wir daher spannende Kämpfe, gute Leistungen und vielleicht auch Überraschungen.

Vorführungsgruppe Tanz und Gymnastik

Der NSRL. hat Übungsstunden für eine Vorführungsgruppe Litzmannstadt eingeführt und fordert alle befähigten Mädel und Frauen, die Freude an Gymnastik und Tanz haben, auf, an diesen Übungsstunden teilzunehmen. Ende März wird die Reichsfrauenwartin im NSRL. Warninghoff Litzmannstadt besuchen. Die Gruppe soll dann zeigen, was sie gelernt hat.

Die Übungsstunden finden statt jeden Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Staatlichen Oberschule für Mädchen I., Schlageterstraße 140. Zur Teilnahme sind berechtigt alle Mädel und Frauen im Alter von 18 bis 35 Jahren

FAMILIENANZEIGEN

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Dr. med. EUGEN VORMANN, Unterarzt d. R., GERDA VORMANN, geb. Schmoock. Kisdorf (Holst.), 28. 2. 1942.

Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes zeigen hocherfreut an: Angelika Weinkeim, geb. Nitschke, und Alexander Weinkeim, z. Z. bei der Wehrmacht. Litzmannstadt-Radegast, Blütenweg 9.

Erst jetzt erhielten wir die traurige Gewißheit, daß bei den schweren Kämpfen im Osten am 22. Juni 1941, also am ersten Tage des Krieges gegen den Bolschewismus, unser lieber Sohn und Bruder, der

Schütze
Reinhold Mohr (Morawski)
SA.-Sturmmann

im blühenden Alter von noch nicht ganz 21 Jahren den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gefunden hat.

In tiefer, aber stolzer Trauer:
Julius Mohr und Wanda, geb. Jung, als Eltern, Bruno Mohr als Bruder.

Sofiuwka, Gem. Dlutow, Kr. Lask, im Februar 1942.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Heldentodes unseres einzigen, unvergeßlichen Sohnes

Georg Oehme

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.

In tiefer Trauer:
Die Eltern.

Litzmannstadt, den 4. 3. 1942.

Am 2. 3. verstarb ganz plötzlich unsere liebe Schwester und Tante

Berta Fuchs
geb. Litke

geb. 26. 5. 1869. Die Beerdigung findet am 5. 3. um 16 Uhr auf dem Friedhof in der Wiesnerstraße statt.

In tiefer Trauer:
Die Familie.

Danksagung

Für die aufrichtigen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Tochter

Erna Gertrud Kirsch

spreche ich auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, vor allem den Beamten und Angestellten des Polizeipräsidiums Litzmannstadt, meinen allerherzlichsten Dank aus.

Amanda Kirsch, geb Krenz, und Tochter Luci.

Litzmannstadt, den 3. März 1942, Fridericusstraße 3/31.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsinstitut Josef Gärtner & Co.,
Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89 Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

OFFENE STELLEN

Bilanzbuchhalter für kleine Buchführung stundenweise gesucht. Angebote unter 5796 an die LZ.

Buchhalter oder tüchtige Bürokraft von Nährmittelbetrieb für 1. April 1942 gesucht. Angebote mit Zeugn. unter 5742 an die LZ.

Vermessungstechniker für tachymetrische Aufmessungen stellt sofort ein Ingenieur Jahnke, Horst-Wessel-Str. 43. 36845

Tüchtige Bürokraft für größeres Bauunternehmen gesucht. Selbständige Korrespondenz, Buchführung und Maschineschreiben erforderlich. Zeugnisse erwünscht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. 5790 an die LZ.

Maurer, Zimmerleute, Arbeiter werden auf meiner Baustelle, Pabianice (Beamtensiedlung) laufend eingestellt. Fritz Pankoke, Bau-Unternehmung, Pabianice, Bahnhofstr. 66, Fernruf 459.

Flotte Stenotypistin, deutsch, mit möglichst allen Kontorarbeiten vertraut, für sofort gesucht. Ohlendorff & Co., Kommanditgesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 67, Ruf 245-00.

Junge Stenotypistin, auch Anfängerin, in aufbaufähige Stellung für sofort, evtl. auch später, gesucht. Firma A. F. A., König-Heinrich-Straße 91. 36780

Für die Einrichtung eines Lehrganges für Tuchstopferinnen wird eine gewandte und fachlich bestens vorgebildete **Stopfmeisterin gesucht.** Diese muß in der Lage sein, die jungen Mädchen nicht nur theoretisch und praktisch auszubilden, sondern sie auch durch straffe gerechte Führung für ihre Aufgabe begeistern zu können. Auch Stopferinnen, die sich gern zur Meisterin ausbilden und um diesen Platz bewerben wollen, können sich melden. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Staatliche Textilfachschule Litzmannstadt, Ludendorffstraße 115.

Dame für leichte Bürotätigkeit in den Vormittagsstunden gesucht. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G., Adolf-Hitler-Straße 39.

Flotte Bürokraft (weibl.), firm in Steno und Schreibmaschine, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, baldmögl. in angenehme Dauerstellung gesucht. Damen, denen an einem Vertrauensposten gelegen ist u. die sof. oder spätestens ab 1. April 1942 bestimmt frei sind, werden um ausführliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderung gebeten. Eilt! Wilhelm Jäger, techn. Verkaufs-Büro, Schlageterstraße 41, W. 3. 37071

Sekretärin, perfekt in Schreibmaschine u. Stenografie, in selbständige Vertrauensstellung sofort gesucht. Ingenieur Jahnke, Horst-Wessel-Straße 43. 36844

Kontoristin mit Kenntnissen in Steno u. Maschineschreiben gesucht. Angebote an d. Litzmannstädter Wach- und Schutzdienst, Adolf-Hitler-Straße 73, Fernruf 173-97.

Deutschsprechende Büfettеuse kann sich melden. Gaststätte H. Islev, Buschlinie 71. 36856

Tüchtiges Hausmädchen, das etwas kochen kann, zu sofort oder 15. 3. für Haushalt gesucht. Meldung: Adolf-Hitler-Straße 286, W. 3.

Sauberes Hausmädchen (deutschsprechend) gesucht täglich von 9—16 Uhr Ziethenstraße 60 (neu), W. 4, 1. Stock. 36840

Kinderfrau oder Fräulein, möglichst gut deutschsprechend, wird zum sofortigen Antritt tagsüber zu einem 10 Mon. alten Kinde gesucht. Vorzustellen Schlageterstraße 93, in Drogerie J. Unger.

Deutsche Köchin für Gemeinschaftsküche, 40—50 Personen, gesucht. Eintritt baldigst. Angebote unter 5745 an die LZ. 36809

VERTRETER

Generalvertreter für den Bezirk Warthegau von maßgebendem Werk gesucht. Verbindungen zu Industrie, Behörden und Architekten erforderlich. Fabrikationsprogramm: Stahlfenster aus handelsüblichen und eigenen Sonderprofilen, Stahltore und -türen in allen Ausführungen, Luftschutztüren und -blenden nach Norm Din 4104. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an Fenestra G. m. b. H., Düsseldorf 10.

Kaufm. Interessenvertretung in Berlin, Verhandl. mit Behörden, Eink., Verk., übern. erfahr. umsichtiger Kaufm. mit eig. Büro. Angebote erb. an Arno Bierast, Berlin-Charlottenburg, Osnabrücker Str. 16.

STELLENGESUCHE

Buchführung für Einzelhandelsgeschäfte, Handwerksbetriebe und Gaststätten übernimmt steuertechnischer Stundenbuchhalter. Angebote unter 4798 an die LZ.

Suche Anstellung; bin in der Speditionsbranche bewandert. Angebote unter 5775 an die LZ.

Kaufmann, Litzmannstädter, 47 Jahre, bilanzsicher, pflichtbewußt, verantwortungsvoll, sicheres Auftreten, bis zum Kriege selbständig, zur Zeit in Stellung, sucht für 15. oder 31. 3. 1942 Stellung als Geschäftsführer oder sonstigen leitenden Vertrauensposten in größerem Geschäftsbetrieb, Handel oder Industrie. Angebote mit Gehaltsang. u. 5735 an die LZ.

Jüngere Kontoristin mit Steno- u. Schreibmaschine, Fremdsprachen: Polnisch, Englisch, sucht entspr. Stellung. Ang. u. 5786 an die LZ.

Deutscher sucht vorübergehend Bürobeschäftigung. Angebote unter 5799 an die LZ. 36859

Suche sofort bis 1. April Beschäftigung (evtl. Büro). Angebote unter 5780 an die LZ. 37109

Bilanzbuchhalterin, mit Maschine u. Durchschreibebuchhaltung vertr., sucht entsprechende Tätigkeit im Wartheland. Bank bevorzugt. Angebote erbeten unter R. 20 834 an Anzeigen-Rieger, Breslau 1.

UNTERRICHT

Wer erteilt englische Nachhilfestunden für Schüler der 1. Oberschulklasse? Angebote unter 5798 an die LZ. 36857

Wer erteilt Hawaiigitarreunterricht? Angebote unter 5776 an die LZ.

Nachhilfestunden (3. Kl. Oberschule) für Mathematik gesucht. Thom, Schlageterstraße 104.

VERMIETUNGEN

Eleg. möbl. Zimmer (Stadtmitte) für 2 Wochen zu vermieten. Angebote unter 5784 an die LZ.

Laden mit dazugehörigen Lagerräumen zu vermieten. Bisher hatte die Räume ein polnisches Lebensmittelgeschäft inne. Ladeneinrichtung vorhanden. Tilsiter Str. 9, an der Böhmischen Linie.

Zu vermieten ein Laden mit angrenzenden Räumen (3 Zimmer u. Küche) Meisterhausstraße 76/78.

MIETGESUCHE

Bauingenieur, Deutscher, sucht für sofort gut möbl. Zimmer. Angebote unter 5743 an die LZ.

Beamter (Altreich) sucht sauber möbliertes Zimmer im Stadtzentrum. Angeb. u. 5720 an die LZ.

Wir suchen für unseren leitenden Angestellten ab sofort dringend ein möbliertes Zimmer. Angebote unter 1716 an die LZ.

Herr sucht möbliertes einfaches Zimmer, evtl. ohne Bett. Angebote unter 5787 an die LZ.

Ehepaar, Altreich, sucht 1—2 möbl. Zimmer oder möblierte Wohnung in gepflegtem Hause, Stadtmitte. Angeb. u. 5783 an die LZ. erbet.

Schön möbliertes Zimmer (evtl. 2), möglichst Zentralheizung, in gutem Hause von Herrn sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 5800 an die LZ.

Junges Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Preisangebote unter 5779 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

7-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, W.-C., insges. 1,94 qm, Mietpreis 75,90, Nähe d. Golzheimer Busches, gegen eine moderne 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. u. 5791 an die LZ. erbet.

VERKÄUFE

Piano-Akkordeon, 120 Bässe, mit Register, 895 RM., zu verkaufen. Anfragen Scharnhorststraße 19, Tapezierwerkstatt, zw. 13 u. 15 U.

Pelzmantel, Fohlen, schwarz, Größe 42/44 (schl. Figur), 600 RM., zu verkaufen. Ang. u. 5792 an die LZ.

Deutscher Schäferhund, Hündin, 9 Wochen alt, 90 RM, mit Stammbaum, zu verkaufen. Zoo-Handlung, Meisterhausstraße 54.

Großer Spiegel, 75,—, Gardinenrahmen, 12,—, verkäuflich Oststraße 65. Erfragen beim Hauswächter.

Eßzimmereinrichtung, neu, 1200,—, runder Tisch, Eiche, 90,—, und Pathephontischchen, schwarz, 30,—, zu verkaufen Gneisenaustr. 40/19.

Akkordeon, 41/80 Tasten, Preis 500 RM., zu verkaufen. Angebote unter 5788 an die LZ. 36837

Harmonika (zweireihig), 70 RM., Taschenuhr „Longines", 100 RM., zu verkaufen Mark-Meißen-Straße 112, W. 6, von 15—18 Uhr.

Deutsche Dogge zu verkauf. Adolf-Hitler-Str. 29, W. 7, Ruf 108-93.

KAUFGESUCHE

Schreibmaschine zu kaufen oder gegen Radio zu tauschen gesucht. Angebote unter 5571 an die LZ.

Kaufe kleine Drehbank für Feinmechanik. Angebote unter 5629 an die LZ. 36912

Vegetabile Rückstände, Obstrückstände, Trub und Hefe kaufen Amandus Possel & Co., Hamburg 24, Lübecker Straße 8.

Suche dring. Elektromotor, 220/380 Volt, etwa 950 oder auch mehr gegen sofortige Kasse zu kaufen. Angebote unter 1713 an die LZ.

Größerer elektr. Kochherd, 220/380 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1710 an die LZ.

Wir kaufen gebrauchte komplette Krempelsätze, evtl. mit entsprechendem Selfaktor. Ausführliche Angeb. u. 5760 an die LZ.

Damenpelzmantel, Gr. 42, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5755 an die LZ. erbeten. 37042

Zu kaufen gesucht: Lehrbuch „Warum und Weil der Deutschen Kurzschrift", guter Füllfederhalter, 1 Paar Damenschuhe, Größe 38—39. Ang. u. 5754 an die LZ.

Ein elektrischer Warmwasserspeicher, 50—80 Liter, zu kaufen gesucht. Preßstoffwerk Groitzsch, Greiner & Koehn, KG. Werk: Litzmannstadt, Moltkestraße 125.

Kleiner Kassenschrank zu kaufen gesucht. Ang. u. 5762 an die LZ.

Gut erhaltene gebrauchte oder neue Schreibmaschine und Büromöbel zu kaufen gesucht. Angebote unter 1721 an die LZ. 37057

Junkers-Heißquell oder ähnlicher Wasserspender dringend zu kaufen gesucht. Dr. Schäfer, Meisterhausstraße 69. 37054

Zehn Webstühle, Schönherr C. F. 1, und gebrauchte Sägezahndraht-Reißwalzen für Krempel zu kaufen gesucht. Angebote unter 5757 an die LZ. 37044

Schrankkoffer und Hutkoffer sofort zu kaufen gesucht. Ruf 126-50.

Transformator, 75 KVA., 3000/220/380 Volt Spannung, mit Ölschalter; mehrere Elektromotoren, 220/380 Volt Spannung, zu kaufen gesucht. Angebote an C. Baresel G. m. b. H., Postfach 167, erbeten.

Gardinen, auch gebrauchte, für 3—4 Fenster zu kaufen gesucht. Angebote unter 5751 an die LZ.

Fotoapparat, 4×6,5 oder 6×9, mit guter Optik, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5782 an die LZ.

Klavier in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 139 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Malteserhund, weiß, 4—6 Monate alt, zu kaufen gesucht. Ruf 282-32.

Kaufe sofort gut erhaltenen hellen Kinderwagen. Fernruf 236-23.

Bildwerfer (Projektionsapparat) für Dias, 5×5, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 5769 an die LZ. erbet.

Klavier, evtl. gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. 1712 an die LZ.

Wir kaufen Fässer und Kannen, neu oder gebraucht, zum Versand und zur Lagerung von Farben und Ölen. Gustloff-Werke, Werk Litzmannstadt, Sängerstr. 16/18, Fernruf 165-75.

Kettbäume (Webbäume), mit und ohne Scheiben, 14, 15 und 16/4 breit, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5695 an die LZ.

Pianino, gut erhalten, und eine Tischwaage, 10—20 kg, zu kaufen gesucht. Theodor Knappke, Litzmannstadt, Buschlinie 50, W. 9.

LKW. für kleinere Lasten, Vierrad, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angeb. an Oskar Dietzl, Litzmannstadt, Spinnlinie 243.

Zu kaufen gesucht tadellos erhaltene vierfache Klub- oder Polstergarnitur. Fernruf 245 00.

Kinderwagen in gutem Zustande u. das Buch von Dr. Haarer „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind" zu kaufen gesucht. Angebote unter 5795 an die LZ.

Nähmaschine, neu oder gebraucht, gesucht. Spinnlinie 67/3, Fernruf 174-61. 37105

Büro-Schreibmaschine und Rechen-Saldiermaschine in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Fernruf 152-78. 36829

Gebr. Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Rohpappenfabrik Zgierz, Herrenstraße 29.

Dunkler Kleider- u. Bücherschrank, Schreibtisch, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5797 an die LZ.

Schreibmaschine, Volksempfänger, sowie Fotoapparat kaufe. Angebote mit Preis sowie Anschrift unter 5794 an die LZ. 36851

Kaufe ein gutes Radiogerät sowie Kleiderschrank, hell, Eiche, oder Kommode. Angebote mit Preislage unter 5736 an die LZ.

Wenig gefahrener, gut erhaltener PKW., möglichst Meisterklasse, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5804 an die LZ.

Runder Tisch, klein, möglichst mit Glasplatte, und 3 Klubsesseln zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 139-02. 36868

Wer verkauft gebrauchtes Speise- oder Wohnzimmer, klein. Schreibtisch. Angebote bitte an Anna Popoff, Moltkestraße 74, W. 20, zu richten. 36842

Radio, Damenfahrrad und Fotoapparat zu kaufen gesucht. Angebote unter 5785 an die LZ. 36834

Fotoapparat, Preis etwa 220, zu kaufen gesucht. Angebote unter 223 an die L. Ztg., Kutno.

Kranken-Fahrstuhl zu kaufen gesucht. Angeb. unter Ruf 148-34.

TAUSCH

Zwei Betten (weiß) gegen Chaiselongue oder ähnl. zu tauschen gesucht. Schlageterstr. 178, W. 6.

VERLOREN

Aktentasche (schwarz, Leder) Montag, 2. März, im Kino „Casino" vergessen. Wichtiger Inhalt des Geschäftsbuches mit Kundenvermerk von Nr. 8474 bis Nr. 8707. Gegen Belohnung abzugeben: Foto-Atelier Benno Sirne, General-Litzmann-Straße 2. 36861

Erkannte Person wird ersucht, die braune Geldtasche mit größerem Geldbetrag und Kofferaufbewahrungsschein, die am Mittwoch, dem 4. 3., am Hauptbahnhof verloren ging, diese umgehend auf der Bahnhofswache abzugeben, da sonst Anzeige erstattet wird.

Kleiderkarte der Adelina Lewandowska, Dorf Trußiansko, Gem. Betotow, Kr. Litzmannstadt, verl.

GEFUNDEN

Armbanduhr am 21. 2. im Kino „Capitol" gefunden. Abzuholen Masurenstraße 2/24. 37107

VERSCHIEDENES

Wer verzieht? Betriebsleiter übernimmt mit einigen Tausend sofort ordentliche Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung mit kompletter Einrichtung in sauberem Hause. Angebote unter 5770 an die LZ.

Go-Spieler, der die Spielregeln beherrscht, gesucht. Erbitte Anschriftangabe unter Ruf 188-45.

Zuchthengst — Deckerlaubnisschein für die Zuchtklasse A für Wartheland erteilt. Litzmannstadt - Süd, Frankenstr. 125, Fernruf 276-08.

Geschäfts-Anzeigen

Schmechel & Sohn,
Adolf-Hitler-Straße 90. Alles andere dürfen Sie vergessen, nur das eine nicht: Unsere Firma Schmechel & Sohn. Sie wollen doch später wieder einmal besonders gut und vorteilhaft kaufen. Wo sind die Unzufriedenen, die Pessimisten? Ihnen und allen anderen sei es hiermit gesagt: Mag heute auch die Auswahl etwas kleiner sein, Sie kaufen dennoch günstig ein — bei — Schmechel & Sohn.

Damen- und Kinderstrümpfe
eingetroffen bei Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65.

Berufskleidung und Wäsche
jeder Art fertigt an: Gertrud Janowski, Ludendorffstr. 74/76, Ruf 163-42.

Continental-Büromaschinen
Handdurchschreibe - Buchführungen, Organisationsmittel, Büromöbel, Fotokopiergeräte lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 180, Ruf 245-90.

Zu einer schönen Frau
gehört auch schöner Schmuck. Gewiß nicht alles, was man sich wünscht, ist heute zu haben. Wer aber sucht, findet auch heute etwas Passendes. Caesar Schinzel, Uhrmachermeister und Juwelier, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 27

Wer sein Kindchen
nett und adrett angezogen haben will, kauft Kinderbekleidung und Babywäsche bei E. & St. Weilbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Rasiermesser, Scheren,
Eßlöffel, Manikürezubehör, Butterdosen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Schürzen
aller Art in großer Auswahl und moderner Ausführung. A. Schiller, Danziger Str. 66, Ruf 164-11.

Bauglaserei
Oskar Kahlert, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

Auf eine gute Verarbeitung
kommt es gerade jetzt an! Wir geben nichts aus den Händen, was nicht gewissenhaft angefertigt wurde. Geht es doch um eine zweckdienliche Verwendung ihrer Punkte. Haben Sie bitte Vertrauen zu uns und zu unserer Arbeit. Th. Hasenfuß, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 165, Herren- und Damenbekleidung.

Bettvorleger u. Brücken
handgewebt (bezugscheinfrei) zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Weilbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Gewiß — auch wir können ohne Kleiderkarte oder Bezugschein nichts abgeben —
aber wenn Sie zu uns kommen, dann sollen Sie so zufriedengestellt werden, als es uns nur möglich ist. Was haben Sie für Wünsche? Soll es ein eleganter Straßenanzug, ein Damen- oder Herrenmantel sein? Bitte haben Sie Vertrauen zu uns. Sie sollen immer sagen können: Jawohl — ich wurde gut bedient im Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Billes Bekleidungshaus Pabianice —
Bei Ihren Einkäufen vergessen Sie uns nicht! Denn das Bekleidungshaus Billes, Pabianice, Ludendorffstraße 8, ist die gute Einkaufsstätte für Bekleidung aller Art, in der man sich auch heute große Mühe gibt.

Parkett
ziklin., drahten, abschleifen, wachsen und bohnern. Fensterreinigen aller Art, Baureinigungsarbeiten. Büroreinigung, l. Abonnement. usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Mechanische Schlosserei
Emil Keim, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 79, Ruf 152-84, übernimmt Kanalisations-, Wasserleitungs- und Pumpenbau. Maschinenreparatur, Stanz-, Dreh- und Schweißarbeiten.

Schrott und Metall,
alte Maschinen, Fabrikabbrüche kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 97/99 Ruf 129-97.

Fuhrunternehmen
A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte in Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lagerräume.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung
kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

REEMTSMA SORTE »R6« %M
unbedingt rezeptfrei

Harnsäure
Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit
Sal digestivus Nattermann
bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.
Glas: 1.25 RM In Apoth. u. Drog.

H 301

Kleine Wunden schnell verbunden mit Hansaplast elastisch

Tod den Wanzen und sonstigem **Ungeziefer!**
Eine wirksame Bekämpfung mit Spezialmitteln in Wohnungen Mietshäusern öffentlichen Gebäuden
führt durch:
„Asid" Serum-Institut
G. m. b. H.
Abteilung Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 71, Ruf 165-20

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Kreiskulturring Litzmannstadt

Die am 12. und 13. März 1942 stattfindenden Konzerte mit

Barnabas von Géczy

finden jeweils um 19.30 Uhr in der Sporthalle am H.-J.-Park statt. Nach Beginn des Konzertes kein Einlaßmehr. Die Karten für beide Tage sind ausverkauft.

Für Feinschmecker!

Das feinbittere
Spezialbier „Pils"
gelangt jetzt zum Ausschank
Brauerei
K. Anstadt's Erben
AG.

Gut rasiert – gut gelaunt!

Einzelhändler
Konditoren
Werkküchen
werden prompt beliefert mit
Qualitätswaren
durch
Waldemar Trulley & Co.
Kolonialwaren- u. Lebensmittel-Großhandlung
Litzmannstadt, Spinnlinie 143
Ruf: 140-38

Schädliches Reiben fällt fort

durch Tellogen das gewebeschonende Einweichmittel
Herst. Franz Tellmann, Breslau I

Efasit PUDER
Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?
Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhütet Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme und -Tinktur
Streu-Dose 75 Pf.
Nachfüllbeutel 50 Pf.
Zu Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältl.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Moltkestraße.
Donnerstag, 5. März, 20.00 Uhr KdF.-Ring 6 Erstaufführung **„Junger Wein in alten Schläuchen"**, Volksstück von Heinz Steguweit. — **Freitag,** 6. März, 20.00 Uhr 13. Vorst. f. d. Freitag-Miete, Fr. Verkauf, Wahlmiete **„Junger Wein in alten Schläuchen".** — Sonnabend, 7. März, 20.00 Uhr 13. Vorst. f. d. Sonnabend-Miete, Freier Verkauf, Wahlmiete **„Junger Wein in alten Schläuchen".** — Sonntag, 8. März, 15.00 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete **„Junger Wein in alten Schläuchen".** — 20.00 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete **„Das Land des Lächelns"**, Operette von Franz Lehár.
Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag.

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21 (Sängerhaus).
Sonnabend, 7. März, 20.00 Uhr Freier Verkauf **„Operette und Tanz".** — Sonntag, 8. März, 20.00 Uhr, Freier Verkauf **„Riviera-Expreß"**, Gesellschaftsstück von Waldemar Frank.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30. Der eindrucksvolle und künstlerische Terra-Film **„Der Strom"** mit Lotte Koch, Hans Söhnker, E. W. Borchert, Malte Jaeger. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Sonntag Früh-Vorstellung 11.00 Uhr: **„Sachsen, wie es wirklich ist".** Jugendl. zuglassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr Der lustige Forum-Film **„Musketier Meier III".** Die Geschichte einer Frontkameradschaft. Mit Rudi Godden †, Hermann Speelmans, Günther Lüders, Harry Gondi, Hildegard Barko. Jugendliche über 14 Jahre zugel. Sonntag, 11.30 Uhr, zweite Wiederholung der Sonder-Vorstellung **„Indianer".** Jugendl. zugelassen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: wochent.: 15.30, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute und folgende Tage der schöne Benjamino-Gigli-Film **„Du bist mein Glück"** mit einer wundervollen Partnerin: Isa Miranda, Gustav Waldau u. a. Ein gewaltiger Erfolg für Gigli und das Werk. Musikalische Ausführung: Orchester und Chor der bayerischen Staatstheater München. Vorher Tobis-Wochenschau. Für Jugendliche zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr Nur 3 Tage bis Donnerstag **„Liebelei und Liebe"** mit Paul Hörbiger, Gisela Uhlen, Carl Radatz. Die Geschichte einer jungen Liebe. Jugendliche keinen Zutritt.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr **„Kleine Mädchen — große Sorgen"** mit Carsta Löck, Dagny Servaes, Hans Brausewetter u. a. Für Jugendl. nicht erl.

Deli, Buschlinie 123. 17.30, 20.00 **„Fremdenheim Filoda"** mit Roschand Romanowsky, Ida Wüst, Theo Lingen, Sabine Peters u. a. Jugendliche nicht zugelassen. — Täglich eine Jugendvorstellung ab 15 Uhr, sonntags auch 11.00 Uhr **„Die weiße Schwadron"**

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15.00, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr Der Ufa-Film **„Gasparone"** mit Marika Rökk, Joh. Heesters, Leo Slezak. Für Jugendl. ab 14 Jahre erlaubt.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00 **„Mädchen in Weiß"** mit Maria Cebotari, Ivan Petrovich, Hilde v. Stolz, Georg Alexander, Ernst Dumcke, Hans Junkermann. Jug. ab 14 J. zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30 sonnt. auch 13.00 Uhr **„Robert und Bertram".** Für Jug. erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr **„Arzt aus Leidenschaft"** mit Albrecht Schönhals, Hans Söhnker, Karin Hardt u. a.

Palladium, Böhmische Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 **„Leichte Muse"** mit Willy Fritsch. Jugendliche nicht zugelassen. Am Donnerstag, dem 5. März 1942, Jugendvorführung **„Lustige Filmstunde"** I. „Der Kaiser von China". II. „Sträfling Nr. 3". III. „Hansemanns Traumfahrt". Beginn: 13.30 Uhr. Die Kasse ist eine halbe Stunde vor Beginn geöffnet. Straßenbahn: 1, 3, 5, 8, 11. Preise: Kinder 30 und 40 Rpf., Erwachsene 40 und 50 Rpf.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr **„Der Gasmann"** mit Heinz Rühmann, Anny Ondra. Jugendliche nicht zugelassen. Am Donnerstag, dem 5. März Jugendvorführung **„Lustige Filmstunde"** I. „Der Kaiser von China". II. „Sträfling Nr. 3". III. „Hansemanns Traumfahrt". Beginn: 13.00 und 14.30 Uhr. Zwei Vorstellungen täglich. Die Kasse ist eine halbe Stunde vor Beginn geöffnet. Straßenbahn: 3, 5, 9. Preise: Kinder 30, 40 und 50 Rpf., Erwachsene 40 und 50 Rpf.

Pabianice — Capitol. 20.00 Uhr Donnerstag, Sonnabend und Sonntag, auch 17.00 Uhr **„Venus vor Gericht"** mit Hansi Knoteck und Hannes Stelzer.

Löwenstadt, Film-Theater. **„Kongo-Expreß".** Für Jug. erl. Große Märchenfilmvorstellungen. Am Sonnabend, um 14.00 Uhr, am Sonntag um 10.00 und 12.00 Uhr **„Schneewittchen und die sieben Zwerge".**

Kalisch. Lichtspielhaus bis 5. März **„Dreiklang".**

Kutno — Ostlandtheater bis 5. 3. **„Boccaccio".**

Volksbildungsstätte

Vortragsdienst.
Sonnabend, den 5. März 1942, 20 Uhr, Großer Saal. Es spricht der bekannte Polarforscher **Dr. Ernst Hermann** über das Thema **„Von Pol zu Pol".** Mit Farbbildern und Filmstreifen erleben wir Expeditionen in die Polargebiete. Eintrittspreis 50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf.).

Zur Beachtung!
Die Dichterstunde mit Will Vesper, vorgesehen für heute, den 5. März fällt aus.

VERGNÜGUNGEN

„Tabarin". 1. bis 15. März. Fransky, Universal-Exzentriker. Greto Vino, Tanzschau. Schwestern Omoris, japanische Tanzstars. Mimi Wirth, lachende Vortragskunst. 3 Bernadis, komischer Musikal-Akt. Hermann Dörseln, Film- und Revue-Komiker. 3 Constants, Parterre-Akrobaten. Angeline und Colette, Elastik-Akt. Hildegard Gonda. Das Attraktions-Orchester Alexander Alexander. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr. Sonntags 15 und 19 Uhr.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Unter dem Viehbestande des Nebenbetriebes des Ostlandbetriebes Widzew in Litzmannstadt, Böhmische Linie Nr. 168, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Aus diesem Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes der Stadtteil, der begrenzt wird durch die Wuppertaler Straße — Kufsteiner Straße — Straßburger Linie bis zum Reichsbahndamm zum Sperrbezirk erklärt. Für den gebildeten Bezirk gelten die in der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt, vom 14. 8. 1941 angeordneten Bestimmungen.

Litzmannstadt, den 3. März 1942. **Der Polizeipräsident.**

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Unter dem Viehbestande des 1. Andreas Galeski in Litzmannstadt, Rosenkavalierstr. Nr. 35; 2. Mathias Wojciechowski in Litzmannstadt, Rosenkavalierstr. Nr. 52; 3. Eduard Galeski in Litzmannstadt, Rosenkavalierstr. Nr. 58, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Aus diesem Anlaß wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes der Stadtteil „Waldborn" zum Sperrbezirk erklärt. Für den gebildeten Bezirk gelten die in der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 8. 1941 angeordneten Bestimmungen.

Litzmannstadt, den 3. März 1942. **Der Polizeipräsident.**

Viehseuchenpolizeiliche Bekanntmachung. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Otto Krause in Litzmannstadt, Breslauer Str. Nr. 47, ist erloschen. Die am 10. Februar 1942 angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Litzmannstadt, den 4. März 1942. **Der Polizeipräsident.**

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Hermann Mäder in Litzmannstadt-Waldborn, Polkaweg Nr. 7, ist erloschen. Die am 13. Februar 1942 angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben.

Litzmannstadt, den 4. März 1942. **Der Polizeipräsident.**

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche. Unter dem Klauentierbestand der Güter (Ostlandbetriebe) in: Byszewy, Amtsbezirk Neu Sulzfeld; Kolacin, Amtsbezirk Löwenstadt; Koziolki, Amtsbezirk Löwenstadt; Bronowice, Amtsbezirk Löwenstadt; Alt Koluschki, Amtsbezirk Löwenstadt; Osse, Amtsbezirk Strickau; Cesarka, Amtsbezirk Strickau; Lucmierz, Amtsbezirk Zgierz, und im Gehöft der Witwe Zoller in Neu Sulzfeld, Wiontschiner Straße 11, ist amtstierärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über die genannten Güter und das Gehöft ist die Sperre verhängt.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Nachdem auf den Gütern Byszewy, Amtsbezirk Neu Sulzfeld, Kolacin, Koziolki, Bronowice, Alt Koluschki, Amtsbezirk Löwenstadt, Ossee, Cesarka, Amtsbezirk Strickau, Lucmierz, Amtsbezirk Zgierz, und in der Ortschaft Neu Sulzfeld der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt ist, werden die Ortschaften Byszewy, Kolacin, Koziolki, Bronowice, Alt Koluschki, Osse, Cesarka, Neu Sulzfeld sowie der Gutsbezirk Lucmierz zum Sperrbezirk erklärt.
Die Schutzzone umfaßt die Amtsbezirke Neu Sulzfeld, Löwenstadt, Strickau und Zgierz. Für die gebildeten Sperrbezirke sowie die Schutzzonen gelten die in der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. August 1941 angeordneten Bestimmungen.

Litzmannstadt, den 2. März 1942. **Der Landrat.**

Maul- und Klauenseuche erloschen. Nachdem die Abheilung der Maul- und Klauenseuche in den Gehöften der Pauline Zoller in Wiontschin Nr. 5 und des Adolf Komke in Oberwiontschin Nr. 54. Amtsbezirk Neu Sulzfeld, amtstierärztlich festgestellt und die Desinfektion vorschriftsmäßig vorgenommen worden ist, werden die durch die viehseuchenpolizeilichen Anordnungen vom 24. Januar und 17. Februar 1942 für die Ortschaften Wiontschin und Oberwiontschin verhängten Sperrmaßnahmen aufgehoben.

Litzmannstadt, den 2. März 1942. **Der Landrat.**

Scharfschießen bei Zgierz. Auf dem Standortübungsplatz Rudunki, nördl. Zgierz, findet am Montag, dem 9. März 1942, von 8 bis 12 Uhr, ein Scharfschießen statt. Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege, und zwar Zgierz—Jezewo—Kebliny—Szczawin—Jezewo—Glinik-Strumiany und Maciejow Dabrowa werden in dieser Zeit durch Posten gesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist.

Litzmannstadt, den 5. März 1942. **Der Landrat** (Kreispolizeibehörde).

Der Kreisbauernführer in Schieratz

Betr.: Schätzung der zum Verkauf beabsichtigten Pferde im Monat März 1942. Die Schätzung der zum Verkauf beabsichtigten Pferde findet im Monat März 1942 in Schieratz am Freitag, dem 6. März, von vormittags 10 Uhr an auf dem Hofe der Kreisbauernschaft, Bahnhofstraße 61, und in Zdunska-Wola am Freitag, dem 20. März, von vormittags 12 Uhr an auf dem Platz der Freiheit statt.

Schieratz, den 2. März 1942. **Der Kreisbauernführer.**

Der Landrat des Kreises Lask

Ausgabe von Räucherfischen. Ab sofort gelangen auf die Nr. 1 bis 2200 der Kundenausweise der Fischhandlung Richard John, Pabianice, Schloßstr. 28, 150 g Räucherfische auf den Abschnitt 1 der Kundenkarte zur Ausgabe. Für die Nr. 1 bis 550 am Donnerstag, dem 5. März; für die Nr. 551 bis 1100 am Freitag, dem 6. März; für die Nr. 1101 bis 1700 am Sonnabend, dem 7. März; für die Nr. 1701 bis 2200 am Montag, dem 9. März. Verbraucher, die in der genannten Zeit ihre Zuteilung nicht abholen, verlieren den Anspruch auf Belieferung.

Pabianice, den 4. März 1942.

Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt Abt. B.

Amtsgericht Kalisch

5 N. 2/42. **Beschluß.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Bank Ziemi Kaliskiej AG. (Kalischer Landbank AG.), fr. mit dem Sitz in Kalisch, Hermann-Göring-Str. 11, wird die Aufnahme des Verfahrens abgelehnt und das Konkursverfahren eingestellt, da die Schuldnerin polnische-jüdische Person ist, und daher ihr Vermögen gem. § 2 der Verordnung vom 17. September 1940 der Beschlagnahme unterliegt. Die Rechte der Gläubiger nach der Schuldenabwicklungsverordnung vom 15. August 1941 — RGBl. I S. 516 ff. — werden hiervon nicht berührt. Sie können ihre Rechte unter Nachweis ihrer Forderungen und Vorlagen des Volkstumsnachweises bei der Ostbank AG., Zweigstelle Kalisch, anmelden.

Kalisch, den 24. Februar 1942. **Das Amtsgericht.**

N. S. R. L.

Union 97. Mädels und Frauen, die sich sportlich betätigen wollen, finden Betätigungsfeld in der Sportgemeinschaft Union 97. Meldungen nimmt entgegen Frl. Rügert, Fernruf 185-05.

Geschäfts-Anzeigen

Trinkt Anstadt-Bräu
hell und dunkel. Das seit Jahrzehnten bekannte Qualitätsbier der Firma Karl L. Anstadt Brauerei, Selterwasser- und Limonaden-Fabrik Litzmannstadt, Schneestraße 15, gegründet 1901. Rufen Sie an: 116-48.

Porzellan? — —
dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neugestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-66.

Kinderwagen, Fahrräder,
Transporträder erhalten Sie gut und billig in der Fahrzeugfabrik „Ha-KA", Inh. Harry Kainath, Litzmannstadt, Hauländer Straße 3, Straßenbahnlinie 4, Ruf 231-46. Reparaturen, Vernicklungen, Schweiß- u. Dreharbeiten werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Paul Schönborn, Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13
Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren wie, Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide, sowie Unterkleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben

Auch Sie wissen es,
daß schöner Schmuck der Dame unentbehrlich ist. Schmuck bringt Freude. Ich habe eine reichliche Auswahl. Caesar Schinzel, das Fachgeschäft für Uhren und Schmuck, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 27, Ruf 104-75.

Pharmazeutische Großhandlung
Ludwig Spieß und Sohn AG., komm. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.

Damenhüte
sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigen. Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße). Ruf 152-85.

Bauglaserei,
Glasschleiferei und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.

Photokopien
von Urkunden, Dokumenten, Briefen usw. R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße 1, 02aRuf 111-72

Leistungsfähiger Malerbetrieb
übernimmt Heeresaufträge, umfassend das gesamte Gebiet des Anstrichs und der Malerei. Malerwerkstube Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.

Verdunkelungsrollos in allen Größen
vorrätig. Adolf Freimark, Ziethenstraße 56, Ecke Adolf-Hitler-Str., Ruf 110-57.

Glaserwerkstatt
übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62.

Autoreparaturen
führt aus Leopold Tahler, Engelstraße 8, an der Alexanderhofstraße, erste Haltestelle hinter dem Getto, Ruf 150-42.

Kristalle, Glas, Spiegel
und andere Geschenkartikel führen wir auch heute in guter Auswahl. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung. Glasschleiferei Julius Werminski, Litzmannstadt, Ostlandstraße 103, Fernruf 218-21.

Webeblätter,
in Pechbund und Zinnguß, Stahldraht-Litzen, Schaftstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Webereiutensilien, in der Webereiutensilien-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

Die „Lloyd" ist in ihrer herrlichen Qualität stets gleichgeblieben
LLOYD
EXTRA
LANGFORMAAT

Jawohl, es ist so
„Kufeke" ist billig, weil es ausgiebig ist. Die Hauptsache aber ist, daß die Kinder bei „Kufeke" so gut gedeihen und vor Lebensfreude strahlen.

das heilende Wundpflaster

Ein Groschen kommt zum anderen!
Man kann selbst beim Zähneputzen sparen, da man eine so gute Zahnpasta wie die NIVEA für 40 Pfg. die große Tube bekommt.
Schließlich: gespart ist gespart!

Z 291

Obstbaum-Karbolineum
Raupenleim und Raupenleimpapier
sowie Spezial-Spritz- und Stäubemittel
für den Obst- und Gartenbau
empfiehlt
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
e. G. m. b. H.,
Abteilung Litzmannstadt
Hermann-Göring-Straße 107
Ruf 197-82

DARMOL
das bewährte Abführmittel
RM -.69 in Apotheken u. Drogerien
DARMOL-WERK — WIEN 62/XII